Kurtze Nachricht von dem Nutzen und Gebrauch einiger bewährten Medicamenten,

Welche
zu Halle im Magdeburgischen
in dem Wäisenhause
dispensiret werden,
Und womit
vermöge langer Erfahrung
Nicht nur geringe, sondern auch schwere
Kranckheiten unter göttlichem Segen
glücklich können curiret werden,
herausgegeben
von

D. David Samuel Madai,
Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Hof-Rath und Leib-Medico,
auch Practico beym Wäisenhause zu Halle.

Vierte Auflage.

HALLE,
zu finden bey der Medicamenten-Expedition
im Wäisenhause.





Vorbericht
an den geneigten Leser.



§. 1.

Es sind beynahe 40 Jahre verflossen, da mein seliger Schwiegervater, der Herr Doctor Christian Sigismund Richter, nebst seinem seligen Bruder, Herrn Doctor Christian Friedrich Richter, angefangen zum Besten des hiesigen Wäisenhauses einige bewährte und auserlesene Medicamente zu erfinden und zu präpariren; welche, wie bekant ist, so wol in als ausserhalb Teutschlandes mit vie-

Der Anfang und Fortgang dieses Instituti.

vielem Nutzen unter göttlichem Beystande von vielen Patienten gebrauchet worden. Um nun einen jeglichen hinlänglich zu unterrichten, wie solche Medicamente mit Nutzen können gebrauchet werden, so hat man sich anfänglich mit kurtzen Beschreibungen beholfen, bis endlich mein seliger Vetter, Herr Doctor Christian Friedrich Richter, anno 1708 einen vollständigen Tractat, unter dem Titel: Höchstnöthige Erkentniß des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben ꝛc. herausgegeben: in welchem nicht nur eine theoretische Abhandlung enthalten ist von dem menschlichen Leibe, der Gesundheit, der Erhaltung derselben, der Kranckheiten und ihren Ursachen und Kennzeichen; sondern auch zugleich gezeiget wird, wie ein ieder, auch an solchen Orten, wo man keine Medicos haben kann, so wol geringe als auch schwere und gefährliche Kranckheiten mit gedachten Medicamenten, welche zu Haus- Reise- und Feld-Apotheken

Erster Tractat von dieser Sache.

ken

ken sehr bequem sind, glücklich curiren könne.

§. 2.

Ob nun gleich der angeführte Tractat aller Orten beliebt gewesen; dergestalt, daß er bereits zum 13ten mal aufgelegt worden: so haben sich doch verschiedene Freunde gefunden, welchen das Werck zu weitläufftig geschienen, und die daher gewünschet haben, daß aus demselben ein kurtzer Auszug möge verfertiget werden; damit sie sich dessen mit mehrer Commodität, sonderlich auf Reisen, bedienen könten. Allein meine selige Vorfahren haben Bedencken getragen, solches zu bewerckstelligen: indem sie besorget, es möchten sich die Freunde an das Compendium halten, und den weitläufftigen Tractat nicht so fleissig lesen; da doch dieses hauptsächlich ihre Intention gewesen, einen weitläufftigen Tractat zu ediren, damit diejenigen, welche Belieben tragen, sich unserer Medicamenten zu bedienen, durch fleissiges Lesen desselben zugleich eine hinlängliche medici-

Warum man bisher keinen kurtzen Tractat ediren wollen.

nische Wissenschaft erlangeten; insonderheit aber unterrichtet würden von der Natur des Menschen, desselben Eigenschaften und Bewegungen im menschlichen Cörper; von der Gesundheit, worin dieselbe bestehe, wie solche erhalten und verletzet werde; imgleichen von den Kranckheiten, derselben Ursachen, Kennzeichen und Unterschied, auch, wie sich überhaupt die Patienten in allen Stücken zu verhalten haben. Sie haben geglaubet, es werden auf solche Weise die Leser nicht nur zubereitet, sich der gegebenen Methode mit mehrerm Nutzen zu bedienen: sondern daß sie auch zugleich in ihrem Gemüthe beruhiget und versichert werden, daß sie bey der vorgenommenen Cur nichts versehen haben, wenn solche etwa nicht, wie es zuweilen zu geschehen pfleget, nach ihrem Wunsch und Verlangen ausschlagen solte; sintemal dieses nicht allemal in menschlicher Gewalt beruhet.

§. 3.

Andere haben gewünschet, daß man aus dem gedachten Tractat nur den Unterricht excerpiren und in Druck geben möge, wie und auf was Weise, und in welchen Kranckheiten die Medicamente zu gebrauchen wären: damit sich dessen diejenigen bedienen könten, welche nicht im Stande sind, den weitläuftigen Tractat zu kaufen, oder ihrer andern Verrichtungen halber durchzulesen.

Es wird ein kurtzer Unterricht verlanget.

§. 4.

Ob man nun gleich zum öftern versprochen, diesem bezeugten Verlangen Gnüge zu leisten: so hat es sich doch lange aus Mangel der Zeit nicht wollen thun lassen, bis endlich auf vielfältig wiederholtes Erinnern und Bitten mein seliger Schwiegervater, der Herr Doctor Christian Sigismund Richter, bewogen worden, anno 1720 ein solches Compendium herauszugeben; und zwar in Lateinischer Sprache, damit sich diejenigen dessen bedienen könten,

Welcher im gegenwärtigen Tractätchen enthalten ist.

welche der Teutschen Sprache nicht kundig sind.

Da nun nach erfolgtem seligen Absterben meines geliebtesten Schwiegervaters die Aufsicht über das Artzneywesen am hiesigen Wäisenhause mir anvertrauet worden, weil ich bey Lebzeiten desselben seit verschiedenen Jahren die Medicamente selbst präpariret, auch die verlangten Consilia Medica verfertiget habe; und ich über dieses ebenfalls zum öftern ersuchet worden, ein kleines Tractätchen von der Wirckung und dem Gebrauch unserer Medicamenten zu ediren: so habe ich nicht ermangeln wollen, auch diesem Begehren Gnüge zu leisten; und zu dem Ende das erwehnte Lateinische Tractätchen meines seligen Schwiegervaters zum Grunde meiner Arbeit genommen, um solches in Teutscher Sprache zu ediren, auch was währender Zeit, in Ansehung der Medicamenten und derselben Gebrauch, geändert worden, in dasselbe mit einfliessen zu lassen.

§. 5.

§. 5.

Es sind aber die Medicamente, deren in diesem Tractätchen gedacht und derselben Gebrauch und Nutzen gezeiget wird, folgende:

Specification derer Medicamente und Benennung des Preises derselben.

1) Essentia dulcis 1 Loth 1 Rthlr.
2) Essentia amara 1 Loth 4 Gr.
3) Essentia antihypochondriaca (Miltzessentz) 1 Loth - Gr.
4) Pilulæ polychrestæ 1 Loth 16 Gr.
5) Pilulæ contra obstructionem 1 Loth 8 Gr.
6) Pilulæ purgantes 1 Loth 12 Gr.
7) Pulvis bezoardicus 1 Loth 4 Gr.
8) Pulvis antispasmodicus 1 Loth 4 Gr.
9) Pulvis contra acredinem (wider die Schärfe) 1 Loth 3 Gr.
10) Pulvis vitalis 1 dosis 1 Gr.
11) Balsamus cephalicus 1 Quentchen 6 Gr.

§. 6.

Obige specificirte Medicamente werden so wol eintzeln und eine iede insonderheit überlassen, als auch alle zu-

Wie solche Medicamente in Apothecken verkaufet werden.

zusammen in ein besonder kleines darzu aptirtes Kästchen gebracht, und zu einem bequemen Haus-Reise- und Feld-Apothekchen instruiret. Man nennet die Kästchen aber um deswillen Apothekchen: weil man mit dieser obgleich wenigen Anzahl allen denen und noch mehreren Kranckheiten, unter GOttes Segen, nachdrücklich begegnen kann, gegen welche sonst alle in den öffentlichen Apotheken befindliche Artzeneyen gebrauchet werden. Daher ist diese wenige Anzahl der Kraft nach eben so viel und noch mehr, als die grosse Menge und Anzahl der in Officinen gewöhnlichen Medicamenten, unerachtet sich selbige weit über tausend erstrecket: welche über dem alle sicher zu gebrauchen sind, so daß man sich keines Uebels dabey zu befahren hat; gesetzt, daß man sie eben auch nicht allemal so accurat appliciret, und die Kranckheit nicht so gar genau zu entscheiden gewust hätte. Sie sind auch dauerhaft, und lassen sich verführen auch in die entlegensten Oerter: in der

der übrigen Zeit aber müssen sie an einem schattigten und kühlen Orte wohl verbunden verwahret werden, so kann man solche viele Jahre ohne Verminderung ihrer Kräfte behalten.

§. 7.

Wornach man sich bey den Apothekchen richte.

Bey der Einrichtung und Instruirung solcher Apothekchen richtet man sich nach den Kosten, welche ein ieder darauf zu wenden gedencket: und kann sie für 5, 10, 12, 16, 20, auch 30 bis 100 und noch mehr Rthlr. verfertigen lassen; nachdem wenig oder viel von einer ieden Artzney darzu genommen wird.

§. 8.

Ein Apothekchen für 5 Rthlr.

Damit aber ein ieder desto eigentlicher wissen möge, was und wie viel von solchen Artzneyen in einem ieden Apothekchen nach obigem unterschiedenen Preise zu finden sey: so will ich solches hiemit genau specificiren. Nemlich in einem Apothekchen für 5 Rthlr. befindet sich:

Essen-

	Rthlr.	Gr.
Eſſentia dulcis 1 Loth	1	≈
Eſſentia amara 3 Loth	≈	12
Miltzeſſentz 2 Loth	≈	8
Pilulæ polychreſtæ 1 Loth	≈	16
Pilulæ contra obſtructionem 1 Quentchen	≈	2
Pilulæ purgantes 2 Qu.	≈	6
Pulvis bezoardicus 3 Loth	≈	12
Pulvis antiſpaſmodicus 3 Loth		12
Pulvis wider die Schärfe 2 Loth	≈	6
Pulvis vitalis 12 doſes	≈	12
Balſamus cephalicus ½ Qu.	≈	3
Für ein höltzern Käſtlein	≈	4
Für Gläſer	≈	3
		5 Rthlr.

§. 9.

Apothekchen für 6 Rthlr.

In einem Apothekchen für 6 Rthlr. finden ſich alle dieſe Medicamente und nebſt denſelben ein gebunden Exemplar von dem gemeldeten Teutſchen Tractat, Unterricht genant: weil aber alsdenn noch etwas am Gelde überbleibet, ſo wird, ſo viel als

als solches austräget, von der Essentia dulci oder einem andern Medicament nachgegeben.

§. 10.

In einem Apothekchen für 8 Rthlr. findet sich:

Apothekchen für 8 Rthlr.

	Rthlr.	Gr.
Essentia dulcis 1 ½ Loth	1	12
Essentia amara 3 Loth	=	12
Miltzessentz 2 Loth	=	8
Pilulæ polychrestæ 1 Loth	=	16
Pilulæ contra obstructionem 1 Qu.	=	2
Pilulæ purgantes 2 Qu.	=	6
Pulvis bezoardicus 3 Loth	=	12
Pulvis antispasmodicus 3 Loth	=	12
Pulvis wider die Schärfe 2 Loth	=	6
Pulvis vitalis 16 doses	=	16
Balsamus cephalicus 1 Qu.	=	6
Ein gebundener Unterricht	=	20
Ein Kästchen mit rothem Leder überzogen, am Rande vergüldet, und mit einem guten Schloß versehen	1	16
	8 Rthlr.	

§. 11.

§. 11.

Apothekchen für 10 Rthlr.

In einem Apothekchen für 10 Rthlr. findet sich:

	Rthlr.	Gr.
Essentia dulcis 2 Loth	2	≠
Essentia amara 4 Loth	≠	16
Miltzessentz 2 Loth	≠	8
Pilulæ polychrestæ $1\frac{1}{2}$ Loth	1	≠
Pilulæ contra obstructionem 2 Qu.	≠	4
Pilulæ purgantes 3 Qu.	≠	9
Pulvis bezoardicus 4 Loth	≠	16
Pulvis antispasmodicus 4 Loth	≠	16
Pulvis wider die Schärfe 3 Loth	≠	9
Pulvis vitalis 24 doses	1	≠
Balsamus cephalicus 1 Qu.	≠	6
Ein gebundener Unterricht	≠	20
Ein Kästchen wie §. 10.	1	16
	10 Rthlr.	

§. 12.

§. 12.

In einem Apothekchen für 12 Rthlr. befindet sich: Apothekchen für 12 Rthlr.

	Rthlr.	Gr.
Essentia dulcis 3 Loth	3	=
Essentia amara 4 Loth	=	16
Miltzessentz 4 Loth	=	16
Pilulæ polychrestæ 1½ Loth	1	=
Pilulæ contra obstructionem 2½ Qu.	=	5
Pilulæ purgantes 3 Qu.	=	9
Pulvis bezoardicus 4 Loth	=	16
Pulvis antispasmodicus 4 Loth	=	16
Pulvis wider die Schärfe 4 Loth	=	12
Pulvis vitalis 36 doses	1	12
Balsamus cephalicus 1 Qu.	=	6
Ein gebundener Unterricht	=	20
Ein Kästchen wie oben	1	16
	12 Rthlr.	

§. 13.

§. 13.

Apothekchen für 16 Rthlr.

In einem Apothekchen für 16 Rthlr. findet sich:

	Rthlr.	Gr.
Essentia dulcis 4 Loth	4	⸗
Essentia amara 6 Loth	1	⸗
Miltzessentz 4 Loth	⸗	16
Pilulæ polychrestæ $2\frac{1}{2}$ Loth	1	16
Pilulæ contra obstructionem 3 Qu.	⸗	6
Pilulæ purgantes 1 Loth	⸗	12
Pulvis bezoardicus 6 Loth	1	⸗
Pulvis antispasmodicus 6 Loth	1	⸗
Pulvis wider die Schärfe 6 Loth	⸗	18
Pulvis vitalis 48 doses	2	⸗
Balsamus cephalicus 2 Qu.	⸗	12
Ein gebundener Unterricht	⸗	20
Ein Kästchen wie oben	1	20
	16 Rthlr.	

§. 14.

§. 14.

In einem Apothekchen für 20 Rthlr. findet sich: Apothekchen für 20 Rthlr.

	Rthlr.	Gr.
Essentia dulcis 5 Loth	5	=
Essentia amara 8 Loth	1	8
Miltzessentz 6 Loth	1	=
Pilulæ polychrestæ 3 Loth	2	=
Pilulæ contra obstructionem 1 Loth	=	8
Pilulæ purgantes 1 Loth	=	12
Pulvis bezoardicus 8 Loth	1	8
Pulvis antispasmodicus 8 Loth	1	8
Pulvis wider die Schärfe 8 Loth	1	=
Pulvis vitalis 72 doses	3	=
Balsamus cephalicus 2 Qu.	=	12
Ein gebundener Unterricht	=	20
Ein Kästchen	1	20
	20 Rthlr.	

§. 15.

Apothekchen für 30 Rthlr.

In einem Apothekchen für 30 Rthlr. findet sich:

	Rthlr.	Gr.
Eſſentia dulcis 8 Loth	8	ʃ
Eſſentia amara 12 Loth	2	ʃ
Miltzeſſentz 8 Loth	1	8
Pilulæ polychreſtæ 6 Loth	4	ʃ
Pilulæ contra obſtructionem 2 Loth	ʃ	16
Pilulæ purgantes 2 Loth	1	ʃ
Pulvis bezoardicus 12 Loth	2	ʃ
Pulvis antiſpaſmodicus 12 Loth	2	ʃ
Pulvis wider die Schärfe 10 Loth	1	6
Pulvis vitalis 96 doſes	4	ʃ
Balſamus cephalicus $1\frac{1}{8}$ Loth	1	3
Ein gebundener Unterricht	ʃ	20
Ein Käſtchen	1	20
	30 Rthlr.	

§. 16.

§. 16.

Solchergestalt wird immer nach Proportion gestiegen: wobey man sich vornehmlich darnach richtet, daß diejenigen Artzeneyen, deren Gebrauch bey vielen Kranckheiten nöthig, in grösserer Quantität genommen werden, als die übrigen, so nicht oft vorkommen oder nicht so oft hinter einander gebrauchet werden, wie Pulvis vitalis, von welchem man ordinair nur zwey doses täglich einnimmt; oder wenn sie nur in kleinen dosibus gebrauchet werden, wie die Pilulæ contra obstructionem, deren ein Loth über 70 doses in sich fasset, und so weiter. Immittelst stehet einem ieden frey, die Einrichtung solcher Apothekchen selbst zu machen, und die Quantität, so er von einer ieden Sorte verlanget, zu benennen. Den Tractat haben wir um deswillen einem ieden Apothekchen beygefüget, weil wir es für sehr nöthig dabey erachten: wenn sich nun iemand dieses

Unterschiedene Erinnerungen wegen Instruirung der Apothekchen.

Apothekchens bedienen will, so darf er nur im Register des Tractats suchen, was er verlanget. Es ist aber der Teutsche Tractat also betitelt:

Höchstnöthige Erkentnis des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben, oder ein deutlicher Unterricht von der Gesundheit und deren Erhaltung; auch von den Ursachen, Kennzeichen und Namen der Kranckheiten und bewährten Mitteln gegen dieselbe, damit ein ieder, auch ungelehrter, bey Ermangelung eines Medici, sonderlich durch elf sichere, hiezu hinlänglich erfundene und zu einer bequemen Haus- Reise- und Feld-Apotheke seligirte Medicamente und Gebrauch dieses Tractats,

ctats, vermöge bisheriger reichen Erfahrung, die gewöhnlichen auch schweren Kranckheiten, sicher und mit gutem Succeß curiren könne; abgefasset von Doctor Christian Friedrich Richtern, Medicinæ Practico in Halle.

Wenn aber iemand mit dem Tractat schon versehen wäre: so kann der Werth dafür entweder iedesmal abgezogen, oder nach eines ieden Begehren durch Medicamente ersetzet werden. Dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit den Kästchen: also, daß niemand gehalten ist, solche zugleich mit zu nehmen; sondern kann auch die Medicamente wohl eingepackt und wohl einballirt erhalten. Wenn er auch nicht alle Sorten verlanget: so kann er bekommen, welche er selber will; und von einer ieglichen so viel, als ihm beliebet.

§. 17.

Einige noch andere gute Medicamente.

Ausser diesen Medicamenten sind noch einige andere gute sonst auch nicht gewöhnliche Artzeneyen vorhanden: man hat sie aber solchen Haus-Reise- und Feld-Apothekchen, als ordinaire Artzeneyen nicht mit einverleiben wollen, damit die Anzahl derselben und mit solcher zugleich die Kosten nicht zu sehr anwachsen möchten. Inzwischen können sie doch denen, so sie verlangen, absonderlich überlassen werden: wie man denn zu solchem Ende dasjenige, was man von ihrer Wirckung angemercket, diesem Tractätchen mit beygefüget hat.

§. 18.

Specification derselben.

Es sind aber solche Medicamente nebst denen, von welchen wir oben im 5ten § gehandelt, folgende:

1) Das schwartze Pulver 1 dosis 8 Gr.
2) Pulvis laxans 1 Loth 5 Gr.
3) Electuarium antiphthisicum, oder Brust- und Lungen-Latwerge, 1 Pfund 1 Rthlr.
4) Pulv. solar. 1 dosis 1 Gr.
5) Saltz-Tinctur 1 Loth 4 Gr.

6) Tinct.

6) Tinct. Corallin. 1 Loth 4 Gr.
7) Magen- oder Fieber-Pulver 1 dosis 6 Pf.

§. 19.

Von dem guten Effect dieser Medicamenten insgesamt viele Beweisthümer, Zeugnisse und Exempel anzuführen, halten wir für überflüßig zu seyn: nachdem solches vorher gnugsam geschehen, und zwar sowol in dem gemeldeten Teutschen ausführlichen Tractat, als auch in einem besondern Tractätchen, dessen Titel: **Merckwürdige Exempel sonderbarer durch die *Essentiam dulcem* von anno 1701 bis 1708 geschehener Curen.** Wir berufen uns vielmehr auf das allgemeine Zeugnis aller dererjenigen, welche sich seit etlich und viertzig Jahren dieser Medicamenten unter göttlichem Beystande mit Nutzen bedienet haben.

Die Erfahrung zeiget von dem Nutzen dieser Medicamenten.

§. 20.

Weil aber mit den Medicamenten zeithero vieler Betrug vorgefallen, so daß sich verschiedene gewinnsüchtige Leu-

Warum die Medicamente versiegelt werden.

Leute nicht geschämet, falsche und nachgepfuschte Medicamente für die unsrige auszugeben; von welchen die vielfältige Erfahrung gelehret, daß sie weder nach der äussern Gestalt und dem Geschmack, noch vielweniger aber in der Wirckung, den unsrigen gleich gekommen: so sind wir dadurch bewogen worden, so wol die Kästchen oder Apothekchen als auch iedes Glas und Capsel insbesondere mit unserm Petschaft zu versiegeln, damit man unsere Medicamente von den falschen desto eher unterscheiden könne; wiewol sich auch einige Betrieger unterstanden haben, unser Petschaft nachstechen zu lassen und ihre Waare damit zu versiegeln, wodurch viele sind verführet und betrogen worden; wobey wir dieses vornehmlich erinnern wollen, daß alle diejenigen, welche von den Herumträgern verkauffet werden, nachgepfuschte Medicamente sind; indem wir keine solche Herumträger halten, sondern unsere Medicamente mit der Post an diejenigen, die solche von uns

ver=

verschreiben, absenden. Nachdem auch zeithero mehrmal solche Medicamente, die für die obbemeldete ausgegeben worden, in öffentlichen Zeitungen, theils unter der gemeinen Benennung der bekanten bewährten Hallischen Medicamente, theils mit den besondern Namen derselben gesetzet, auch wol solchen noch einige andere Artzeneyen, die von uns nicht dispensiret werden, beygefüget worden: so hat man bey Herausgabe dieses Büchleins zu iedermänniglicher Nachricht anzuzeigen nöthig erachtet, daß diese unsere Medicamente niemals weder in die Zeitungen gesetzet, noch durch Herumträger, wie gedacht, debitiret werden; folglich iedermann versichert seyn könne, daß dergleichen Artzeneyen für die unsern, dafür sie ausgegeben werden, keinesweges zu halten; daher auch niemand Ursach habe, solche dafür zu kauffen, oder es sich selbst imputiren müsse, wenn er nicht die in diesem Tractat angezeigte, oder wol gar eine widrige und schädliche Wirckung

davon verspüret. Weil man auch erfahren und wircklich Proben gesehen, daß von einigen mit Nachstechung des hiesigen Siegels ein offenbarer Betrug gespielet worden: so hat man zugleich erinnern wollen, daß diejenigen, so nicht vorhin zuverläßige Nachricht haben, wo hiesige Medicamente in Commission aufrichtig zu bekommen, sich selbst am besten rathen werden, wenn sie solche zuerst unmittelbar von hier verschreiben; da sie denn nachmals die nachgestochene Petschafte von dem unsern so viel leichter würden unterscheiden können, man auch ihnen gern gewissen Bericht geben werde, wo die genuinen Medicamenten ihres Orts oder in ihrer Gegend zu bekommen seyn.

§. 21.

Was für Addresse bey Verschreibung dieser Medicamen-

Wer nun diese Medicamente verlanget, der beliebe an uns nach Halle im Herzogthum Magdeburg zu schreiben unter folgender Addresse:

A Mon-

A Monsieur le Docteur Madai, Conseiller de la Cour et Médecin de S. A. S. Monseigneur le Prince d' Anhalt Cœthen.

ten zu gebrauchen.

à Halle en Saxe.

Auf dem Wäisenhause abzugeben.

Wobey man dienstlich ersuchet, daß ein ieder, der anhero schreibet, nicht nur seinen Namen, sondern auch den Ort seines Aufenthalts deutlich und leserlich ausschreibe: zugleich aber auch eine ordentliche Addresse communicire, damit durch unrichtige Bestellung unsere Antwort nebst denen Medicamenten nicht liegen bleibe, oder an einen unrechten Ort spediret werde.

§. 22.

Zum Beschluß preisen wir die Barmhertzigkeit und Liebe unsers getreuen GOttes für den Segen, wel-

welchen er bisher in diese Medicamente geleget: und erkennen mit danckbarem Gemüthe seine grosse Güte, welche er vielen Krancken und Nothleidenden durch solche Medicamente zur Verherrlichung seines grossen Namens erwiesen: und bitten ihn mit demüthigem Hertzen, daß er noch ferner zu seiner Ehre und unsers Nächsten Besten den Gebrauch der Medicamente in Gnaden segnen wolle.

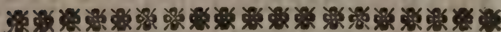
Halle im Magdeburgischen,
den 2ten Febr. 1746.

David Samuel Madai,
Med. Doctor.

Kur=

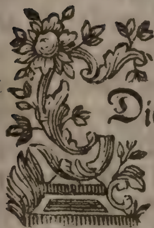


Kurtzer Unterricht von der Wirckung und dem Gebrauch der Medicamenten.



I.

Essentia dulcis.



§. 1.

Die Essentia dulcis ist ein stärckendes Medicament: sie stärcket sehr und vermehret die Kräfte des Lebens, erfreuet die Natur und machet sie vigoureuse: daher sie in solchem Absehen als eine allgemeine oder Universalartzney bey allen Kranckheiten ohne einige Ausnahme sicher zu gebrauchen ist; Beschreibung der Essentiæ dulcis.

ist; weil in allen Kranckheiten stärckende Mittel theils nützlich, theils nöthig sind, sonderlich solche, welche nicht an der andern Seite sonst einigen Schaden bey dieser und jener Kranckheit bringen, als dessen man sich bey dieser Artzeney niemals zu befürchten hat.

§. 2.

Wem sie dienlich ist.

Daher diese Medicin insonderheit alten Leuten dienlich ist, und welche sich entkräftet befinden: denn man hat befunden, daß der öftere und wiederholte Gebrauch dieser Essentz dieselben gestärcket und erhalten habe. Auch ist sie solchen Leuten sehr nützlich, welche durch erlittene schwere Kranckheiten dergestalt von Kräften gekommen, daß sie sich sehr schwer wieder erholen können.

§. 3.

Ihre Wirckungen differiren.

Und weil sie die Natur sehr stärcket und sie zur nöthigen Wirckung erwecket, so geschicht es, daß die Operation bey einem ieden Patienten auf eine solche Weise erfolget, als es für dessen Beschaffenheit und nach dem Zustande seiner Kranckheit am dienlichsten ist. Also wircket sie bey einigen durch den Schweiß, oder Speichel, oder Urin, oder Stuhlgang, oder Schnupfen: einige schlagen davon aus: bey einigen, so Fontanellen haben, wircket sie durch dieselben; bey den meisten aber durch die unvermerck-

merckte Ausdünstung, (transspirationem insensibilem) daß es die Patienten nicht gewahr werden, ausser daß sie sich besser befinden.

§. 4.

Aus eben dieser Ursach geschicht es, daß dadurch sowol verhaltene Blutflüsse, wenn sie nützlich sind, herbey gebracht: so sie aber überflüßig und schädlich sind, durch einerley Art des Gebrauches gestillet werden. Und so man vollends diejenigen Medicamente, die in solchen Fällen unten recommendiret werden, mit zu Hülfe nimmt: so erfolget die gute Wirckung desto geschwinder und gewisser.

Ihre Wirckung bey Blutflüssen.

§. 5.

Absonderlich aber beweiset sie auch bey den meisten Kranckheiten eine sonderliche Kraft in Stillung und Linderung der Schmertzen, auch auf eine gantz sichere Art Ruhe und Schlaf zu machen, wie sie denn auch um deswillen mit einer vortrefflichen virtute antispasmodica, oder Kraft dem Krampf zu widerstehen, begabet ist.

Sie lindert die Schmertzen.

§. 6.

Ueber dem so zertheilet sie sehr die congestiones und stagnationes des Geblüts; und ist daher bey innerlichen und äusserlichen

Zertheilet die Congestiones.

Ent-

Entzündung sehr dienlich, besonders wenn sie mit dem Pulvere antispasmodico gebrauchet wird.

§. 7.

Dienet in Schäden.

In übrigen ist sie auch in offenen Schäden, Geschwüren, Fisteln, auch in um sich fressenden Schäden von mercklicher guter Kraft, zu reinigen und zu heilen.

§. 8.

Ist Schwangern zuträglich.

Eine gantz besondere Kraft erzeiget sie auch bey schwangern Personen, sowol wenn sich die Frucht zu starck bey ihnen beweget, als auch, wenn sich andere Zufälle bey ihnen ereignen: bringet auch überdem zuwege, daß sie viel leichter, als sonst gebären, auch hernach in ihren sechs Wochen nicht so vielen Beschwerungen unterworfen sind.

§. 9.

Wie auch gebärenden Frauen und Kindbetterinnen.

Dergleichen gute Eigenschaften von dieser Artzeney spüret man auch gar augenscheinlich bey gebärenden Frauen selbst und bey Kindbetterinnen: also, daß wir sie in dergleichen Fällen als ein sehr gutes Specificum solchen Personen recommendiren, und versichern können, daß sie dergleichen Nutzen und Vortheil von keiner andern Artzeney so leicht und sicher als von dieser verspüren werden.

§. 10.

§. 10.

Es ist auch dieses eine der vornehmsten Wirckungen der Essentiæ dulcis, welche man von dem Gebrauch derselben an der Frucht selbst verspüret, und wodurch unter göttlichem Segen zuwege gebracht wird, daß ein wohlgebildetes, munteres und gesundes Kind zur Welt gebracht werden kann: wie man denn Exempel hat, daß wenn einige Frauen Kinder zur Welt geboren, welche alle der Epilepsie unterworfen gewesen, solches sich nicht zugetragen, wenn sie Zeit währenden Schwangergehens die Essentiam dulcem fleissig gebrauchet. Jngleichen auch der Frucht in Mutterleibe.

§. 11.

Jnsonderheit aber dienet die Essentia dulcis bey allen morbis spasmodicis et convulsivis, oder solchen Kranckheiten, bey welchen etwas krampfartiges oder convulsivisches zu spüren ist. Daher sie einen herrlichen Effect erweiset in der Epilepsie, schweren Noth, bösem Wesen und dem Jammer: es mögen daran alte oder junge und Kinder laboriren, und wenn das Uebel auch gleich durch die Länge der Zeit solte eingewurtzelt seyn. Sie dienet bey spasmodischen Kranckheiten,

Hiernächst dienet sie in der Gicht und deren unterschiedenen Gattungen, als in der lauffenden Gicht, podagra, chiragra, in der Gicht,

gonagra, malo ischiadico, oder Hüftschmertzen, hemicranie und andern Zufällen mehr.

in Contracturen, Ferner in der Contractur oder Erstarrung und Verkrümmung der Glieder.

in schwerer Geburt, Bey schwerer Geburt ist sie auch sehr dienlich: denn sie zertheilet die falschen oder wilden Wehen, und befördert die rechten und nöthigen, wenn sie zurücke bleiben; stärcket die Mutter nebst dem Kinde, und befördert auf eine gelinde Weise die Austreibung des Kindes. Es findet aber solches freylich nicht statt, wenn die schwere Geburt davon entstehet, daß die Frucht entweder zu groß oder übel gestellet ist: welchen falls leichtlich zu begreiffen ist, daß sie davon nicht kleiner oder umgekehret und anders gestellet werden könne, wobey aber dennoch die Frucht sowol als die Mutter sehr gestärcket wird, daß sie desto besser darunter aushalten können.

in Nachwehen, Bey Nachwehen kann die Essentia dulcis folgender gestalt mit grossem Nutzen gebrauchet werden. Man gibt davon 15 Tropfen mit einer dosi vom Pulvere antispasmodico zugleich, und wiederholet solches alle zwo Stunden: wobey die Wöchnerinnen aller 24 oder 48 Stunden von den Pilulis polychrestis 16 Stück pro dosi einnehmen können.

In Verhaltung der Afterbürde ist sie auch sehr dienlich, absonderlich wenn die Pilulæ Polychrestæ mit dabey gebrauchet werden. in Verhaltung der Afterbürde,

§. 12.

Weil auch diejenigen Motus, so bey äusserlichen und innerlichen Entzündungen vorkommen, eigentlich motus spasmodici sind, so pfleget auch bey denselben die Essentia dulcis ihre Kraft mercklich zu erzeigen, und wird in folgenden dergleichen Kranckheiten sehr gut befunden: in Inflammationibus,

1. in nephritide, oder Entzündung der Nieren.
2. in erysipelate, in der Rose oder Rothlauf.
3. in apostematibus, in Geschwüren, die sowol innerlich als auch ausserhalb des Leibes entstehen.

§. 13.

Auch erzeiget die Essentia dulcis ihre Kraft in morbis oculorum, in allerhand Mängel und Kranckheiten der Augen, die von einer innerlichen Ursach entstehen: wenn sie innerlich gebrauchet wird. Wie wir denn auch eine besondere Art zum äusserlichen Gebrauch präpariren, welche wir Essentiam dulcem ad oculos nennen. in Augenkranckheiten,

§. 14.

in Kranckheiten von Entkräftung der Natur.

In den morbis soporosis, weil die Natur dabey entkräftet ist, gehet es mit der Wirckung etwas schwerer und langsamer zu: dennoch pfleget sich die Kraft dieser Artzeney bey anhaltendem Gebrauch bey folgenden Kranckheiten mercklich zu zeigen, und bey denselben zum wenigsten mehr, als die gemeinen Artzeneyen, auszurichten: nemlich in Schlag-und Lähmflüssen, Schwindel, Mangel am Gehör, Ohnmachten und Zittern der Glieder.

§. 15.

Aeusserlicher Gebrauch.

Bey denjenigen Kranckheiten, bey welchen sonst äusserliche Mittel statt finden, kan sie auch äusserlich mit grossem Nutzen gebrauchet werden: und zwar in Schmertzen und Reissen in Gliedern, in der Gicht, Contractur; bey welcher sie von grosser Wirckung ist, die Schmertzen und die daselbst verhaltene Materie zu zertheilen, auch selbst bey emsiger Continuation des Gebrauchs die entstandenen Knoten zu resolviren, da man denn den schmertzhaften Ort nur öfters damit bestreichen darf. In Wunden, Geschwüren, Fisteln und bösen um sich fressenden Schäden wird sie, wie sonst Wundbalsame gebrauchet zu werden pflegen, in die Schäden appliciret: wenn dieselbe vorher

von

von aller Unreinigkeit, so die Heilung verhindert, gesaubert worden.

§. 16.

Zum äusserlichen Gebrauch kann man diejenige Essentiam dulcem nehmen, welche zu solchem Ende besonders gemacht und Essentia dulcis externa oder extenuata genennet wird. Man bestreichet damit diejenigen Oerter, wo die Schmertzen gespüret werden: und zwar des Tages viermal, nemlich des Morgens frühe um 6 und um 10 Uhr, und Nachmittags um 4, und Abends um 9 Uhr. **Essentia dulcis extenuata.**

Bey Zahnschmertzen kann etwas auf Baumwolle getröpfelt, auf den schmertzhaften Zahn geleget, und nach einiger Zeit wiederholet und damit continuiret werden: so werden sich die Schmertzen vermindern und verlieren. Wenn aber der Schmertz von hohlen Zähnen entstehet; so ist keine beständige Hülfe zu hoffen, bis nicht die hohlen Zähne ausgerissen worden. **In Zahnschmertzen.**

In Ohrenschmertzen können 2 oder 3 Tropfen auf einmal in das schmertzhafte Ohr gelassen werden: welches, wann es für nöthig erachtet wird, zu zwo Stunden wiederholet werden kann. **In Ohrenschmertzen.**

§. 17.

Ihr allgemeiner Nutzen.

In was Kranckheiten und Zufällen die Essentia dulcis ferner zu gebrauchen sey, finden wir für unnöthig, alhier zu erwehnen: sondern beziehen uns darauf, was oben §. 2. gemeldet worden. Denn es ist keine Kranckheit, darin nicht die Essentia dulcis wegen ihrer herrlichen stärckenden Kraft sicher und nützlich könte gebrauchet werden: daher auch derselben unten bey Erzehlung der Wirckungen der übrigen Medicamenten zum öftern soll erwehnet werden.

§. 18.

Sie kann sicher gebrauchet werden.

Es kann diese Artzeney bey allen Temperamenten, ohne Absehen auf das Alter, und also bey Jungen und Alten, auch so gar bey Wochenkindern, männlichen und weiblichen Geschlechts, zu allen Zeiten des Jahres, Winters und Sommers, auch selbst in den Hundestagen, zu welcher Zeit man sich sonst anderer Artzeneyen zu enthalten pfleget, sicher gebrauchet werden.

§. 19.

Worin sie einzunehmen.

Sie wird ordinair in Wein eingenommen: man kann sie aber auch, wenn man bey dem Wein einiges Bedencken hat, in Bier, Brühe, destillirten Wassern, oder auch wol in Milch gebrauchen.

§. 20.

§. 20.

Die Dosis ist bey Erwachsenen 10, 12 bis 15 Tropfen in gemeinen Kranckheiten: bey schweren und tief eingewurtzelten aber kann man deren wol 20 nehmen. Kindern gibt man, und zwar Wochenkindern, 2 Tropfen; denen aber, so etwas stärcker sind, 3, 6 bis 8 Tropfen auf einmal. Dosis.

§. 21.

Sie kann zu 4, 3, 2, und wenn es nöthig, alle Stunden, auch wol alle halbe Stunden sicher gebrauchet werden. Je öfter man davon einnimmt, ie besser wircket sie: und ist von solcher Güte, daß man nicht leicht darin excediren kann; so gar, daß der gantze Vortheil des rechten Gebrauches darin bestehet, daß sie fein oft genommen werde, damit eine Dosis der andern desto besser die Hand bieten könne. Wobey noch dieser Unterscheid gehalten werden kann, daß ie öfter sie gebrauchet wird, ie geringer die Doses seyn dürfen: ausgenommen in solchen Zufällen, wo man die höchste Gefahr vor Augen siehet, da können auch einige mal stärckere Doses von 20 Tropfen genommen werden, ohnerachtet man sie den Patienten alle halbe Stunden reichet. Der öftere Gebrauch ist nöthig.

§. 22.

Wie man sich verhalten soll, wenn sich Schmertzen ereignen,

Wenn sich bey etlichen Kranckheiten unter währendem Gebrauch dieser Artzeney Schmertzen ereignen, wie mannigmal bey der Contractur geschicht: so müssen die Patienten nichts desto weniger anhalten und sich nichts daran kehren. Wäre aber die Wirckung zu starck und der Schmertz zu empfindlich: so können sie zwar den Gebrauch eine Zeitlang aussetzen, selbigen aber auch hernach wieder vor die Hand nehmen.

§. 23.

wenn die Patienten verstopft sind,

Es ist überhaupt wohl zu mercken, daß, wenn die Patienten mit Hartleibigkeit oder Verstopfung des Leibes behaftet wären, und solcher sich vom Gebrauch der Essentz nicht selbst eröffnete: so müste etwas laxirendes, z. E. die Pilulæ contra obstructiones, oder Pilulæ polychrestæ, oder sonst was dienliches, Rhabarbar, Sennesblätter und dergleichen gebrauchet werden.

§. 24.

wenn sie des Aderlassens gewohnt sind, oder anderer Blutflüsse.

Imgleichen, wo die Patienten zu Ader zu lassen oder zu schröpfen gewohnt sind; so muß solches wiederholet werden, wenn die Artzeney operiren soll: nicht weniger muß auch das Aderlassen repetiret werden, wenn die

die Patienten vor diesem andere Blutflüsse gehabt, als Nasenbluten, die güldene Ader und dergleichen, die ietzo aufgehöret.

§. 25.

Manche Kranckheiten sind von geschwinder Gefahr, oder doch sehr schmertzhaft, und erfordern dannenhero eine geschwindere Cur: als Steinschmertzen, Steckfluß, aufsteigende Mutter, schwere Geburt, Nachwehen, verhaltene Afterbürde, Verstopfung des Geblüts bey Wöchnerinnen und übermässiger Abgang desselben, Gicht-Zahn-und Ohrenschmertzen, Entzündung der Nieren, Geschwüre, heftiges Erbrechen und dergleichen. Gegen diese Kranckheiten kann man den Patienten alle halbe Stunden 10 oder 12 Tropfen in Wein oder Bier, oder destillirtem Wasser eingeben, und damit so lange continuiren, bis sich ein gelinder Schweiß einstellet; oder bis der gröste Anfall vorbey, und sich die Schmertzen ein wenig zu mindern beginnen, oder bis man sonst eine Aenderung zur Besserung vermercket: so dann ists genug, wenn des Tages 4 oder 5mal von der Essentz gebrauchet, und bis zur völligen Gesundheit damit continuiret wird.

Was bey schmertzhaften Kranckheiten zu mercken,

§. 26.

desgleichen bey andern, die nicht so schmertzhaft sind,

Bey den Kranckheiten, welche eben nicht so empfindlich und schmertzlich sind, hat man nicht nöthig, in der Cur so sehr zu eilen: und ist genug, wenn die Essentia dulcis bey solchen Fällen des Tages 4, 5 bis 6 mal genommen wird, nemlich des Vormittags um 5, 8 und 10 Uhr, Nachmittags um 3 und 5 Uhr, und Abends bey Schlafenzeit, welches absonderlich bey dem Schlag, Lähmungen und Schwindel zu observiren ist; und auf solche Weise können die Patienten continuiren, bis sie völlig wieder curiret sind.

§. 27.

und die sich nach gewissen Paroxysmis hervorthun,

Bey den Kranckheiten, so sich nach gewissen Zeiten und Paroxysmis hervorthun, als Epilepsie, Hertzpochen, Mutterbeschwerung, Blutspeyen, übermässigem Abgang der güldenen Ader und monatlichen Reinigung, wie auch Verstopfung derselben, verfähret man fast eben so, wie bey den vorhergehenden: nur muß man diesen Unterscheid dabey beobachten, daß man den Gebrauch der Artzeney, sonderlich gegen die Zeit des Paroxysmi und wenn sich die Kranckheit am meisten reget, oft wiederhole.

da man die Zeit des Paroxysmi weiß,

Bey den Kranckheiten, bey welchen man die eigentliche Zeit vorher weiß, kann mit dem Gebrauch der Essentiæ dulcis 3

oder

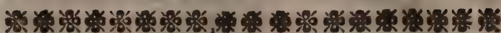
oder 4 Stunden vorher angefangen, und damit alleshalbe Stunden in obbemeldeter Dosi von 10 oder 12 Tropfen, so lange der Paroxysmus dauret, continuiret werden, bis selbiger vorbey ist. Wenn man aber mit solchem öftern Gebrauch auch noch 3 oder 4 Stunden nachher, wenn der Paroxysmus vorüber, nachsetzet: so ist es desto besser, sonderlich bey den Zufällen, bey welchen man unter dem Paroxysmo den Patienten nichts beybringen können, wie öfters bey der Epilepsie geschicht.

Wenn man die Zeit, in welcher solche Abwechselung geschicht, nicht gewiß vorher weiß: so thut man solches gegen die Zeit, da man den Paroxysmum ehngefähr vermuthet, oder in welcher sich derselbe sonst zu äussern pfleget. **da man sie nicht weiß.**

§. 28.

Wer von der Essentia dulci eine genauere und umständliche Information verlanget: wird solche in dem von der Essentia dulci absonderlich edirten ausführlichen Bericht und den merckwürdigen Exempeln der mit der *Essentia dulci* geschehenen Curen, finden können; imgleichen auch in dem bereits erwehnten ausführlichen Tractat, Erkentniß des Menschen nach dem Leibe und natürlichen Leben. **Wo ausführlichere Nachricht zu finden.**

II. Essen-



II.
Essentia amara.

§. 1.

Von der Ess. amaræ Eigenschaft und Wirckung.

Die Essentia amara bestehet aus vegetabilibus amaris, resolventibus, antiscorbuticis, tonicis et balsamicis. Ihre eigentliche Wirckung bestehet darin, daß sie das Geblüt reiniget: insonderheit bey allen denjenigen Kranckheiten, die von dem so genannten Scharbock entstehen.

§. 2.

Von derselben Gebrauch,

Es kann dieselbe des Tages 3 bis 4mal genommen werden: wobey die Pilulæ polychrestæ wöchentlich 1 oder 2 mal können mit gebrauchet werden; welches um so viel mehr nöthig ist, wenn die Patienten über Verstopfung des Leibes klagen solten. Und wenn zu solcher Verstopfung auch einige Hitze sich zugesellen solte: so ist es nöthig, daß vom Pulvere bezoardico täglich eine oder zwey Doses mit gebrauchet werden.

§. 3.

in nässenden Schäden, rc.

Es kann diese Essentz mit gutem Nutzen gebrauchet werden in affectibus ulcerosis, nässenden Schäden, in der Krätze, Ohren-

renfluß, bösen Köpfen, (da es aber nöthig ist, die bösen Haare erstlich auszuziehen;) ferner in Frantzosen, Dripper, weissem Fluß und andern dergleichen Zufällen: wobey wöchentlich zweymal vom Pulvere laxante kann gebrauchet werden.

§. 4.

Es dienet auch dieselbe insonderheit wider die Blehungen, Aufdünstung und Geschwulst des Leibes; sie lindert und vertreibet die Colic, Erbrechen, Durchfälle und rothe Ruhr, die von der Galle entstehen: wiewol in diesen Zufällen Pulvis bezoardicus und antispasmodicus insonderheit gut ist; und zwar um so viel mehr, wenn die gedachten Zufälle von heftiger Bewegung des Geblüts oder dem malo hypochondriaco entstanden.

in Blehungen, 2c.

§. 5.

Wenn phlegmatische Personen mit Schlagflüssen befallen werden, kann ihnen die Essentia amara mit der Essentia dulci vermischt öfters gegeben werden: wie man denn öfters bemercket, daß es auf solche Weise einen guten Effect gethan; man muß aber darauf bedacht seyn, daß der Leib dabey nicht verstopfet werde.

in Schlagflüssen,

§. 6.

Diese Essentz ist auch ein herrliches Mittel für den Magen. Sie dienet wider

in Magenbeschwerungen,

die Schwäche und Schmertzen des Magens: denn sie corrigiret alle Schärfe und Säure, die sich im Magen befindet und wie faule Eyer aufstosset; hebet also die Ursach der Unverdaulichkeit, und stellet wieder her den verlornen Appetit, wenn man nemlich bey der Mittags- und Abendmahlzeit davon 40 bis 50 Tropfen in einem Glase Wein oder Bier einnimmt.

§. 7.

in Fiebern,

In anhaltenden Fiebern (febribus continuis) kann diese Essentz als ein gutes Alexipharmacum gebrauchet werden: desgleichen auch in intermittentibus, in solchen Fiebern, die zu gewissen Zeiten nachlassen, als Tertian- Quartan- und andern dergleichen Fiebern; da man sie bey der Mittags- und Abendmahlzeit am guten Tage geben kann, wie auch nach überstandenem Paroxysmo zu Beförderung der Ausdünstung.

§. 8.

in Kranckheiten vom Schleim,

Es kann auch die Essentia amara in Schnupfen und Husten gebrauchet werden, wenn solche von einem zähen Schleim der Brust, oder von einer aus dem Haupte herabfliessenden Schärfe entstehen: wobey es aber nöthig ist, zuweilen eine Dosin von dem Pulver wider die Schärfe zu nehmen.

§. 9.

§. 9.

Bey Mängeln des Zahnfleisches, wenn solches öfters blutet, und einen bösen Geruch aus dem Halse verursachet, kann man sich des Morgens mit gutem Succeß das Zahnfleisch damit waschen, oder mit Rosenhonig vermischen und als eine Zahnlatwerge gebrauchen. *in Mängeln des Zahnfleisches.*

§. 10.

Der Gebrauch dieser Essentz kann nach Beschaffenheit der Kranckheit entweder alle 2 Stunden, wenn die Kranckheit starck ist; oder alle 4 oder 6 Stunden, wenn sie nicht so heftig, wiederholet werden. *Wie sie zu gebrauchen.*

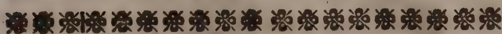
§. 11.

Die Dosis ist bey Erwachsenen 40 Tropfen; bey jungen Leuten ohngefähr von 16 Jahren 20 bis 30; bey Kindern 15 bis 18; bey gantz kleinen Kindern aber, so unter 3 Jahr sind, 7 bis 10 Tropfen: und kann dieselbe mit Milch, Wasser, Bier, Wein oder einer Suppe eingegeben werden. *Dosis.*

§. 12.

Wenn man die Wirckung dieser Essentz erhöhen und verstärcken will: kann man sie mit der Essentia dulci vermischen, und z. E. unter 1 Loth Essentiæ amaræ 1, oder auch, wenn man will, und wenn es nöthig, 2 Quentchen Essentiæ dulcis mengen, und dabey doch die ordinaire Dosin behalten. *Wie ihre Wirckung zu verstärcken.*

III. Essen-



III.

Essentia antihypochondriaca.

oder

Miltzeröffnende Essentz.

§. 1.

Wie sie eröffne und reinige.

Diese Essentz reiniget und eröffnet zwar insonderheit die Miltz: nebst derselben aber auch andere inwendige Theile, so entweder mit dickem Geblüte oder mit zähen Schleim beschweret sind, als welche hiedurch zertheilet und ausgeführet werden; wie sie denn daher bey allen Kranckheiten, so mit Verstopfungen verknüpfet sind, sehr nützlich zu gebrauchen ist.

§. 2.

Ist auch Gesunden dienlich.

Es kann diese Essentz auch bey gesunden Tagen als ein purgirendes Mittel gebrauchet werden: und zwar mit viel mehrerer Commodität, als alle andere Purgationes, da man sich denn damit vor allen grassirenden Kranckheiten präserviren kann.

Weil

Weil aber bey gesunden Menschen die Wirckung etwas langsamer erfolget, als bey krancken; indem die Natur ausser Kranckheiten nicht so sehr empfindlich ist: so ist bey solchen auch die Dosis zu vermehren; da sie denn an statt 40 Tropfen wol 50 bis 60 derselben nehmen, und damit alle 2 Stunden continuiren können, bis sich einige Oeffnung des Leibes gefunden. Welche belieben solten, des Abends vorher eine Dosin von Pilulis polychrestis, und des Morgens darauf von dieser Essentz 60 Tropfen zu nehmen: die werden einen geschwindern und bessern Effect davon verspüren.

§. 3.

Sie dienet auch in drey- und viertägigen Fiebern, bey welchen man sie sonderlich am guten Tage statt einer Abführung zur Reinigung des Leibes gebrauchen kann. Doch wird die Gewalt des Fiebers eher und leichter vermindert, wenn man derselben Gebrauch an guten Tagen öfters wiederholet. Wo man aber nicht nöthig findet, mit dem Gebrauch dieser Essentz zu continuiren: da kann man an statt derselben des Tages 3 mal den Pulverem bezoardicum gebrauchen, dergleichen auch an bösen Tagen von

Sie dienet in kalten Fiebern.

eben diesem Pulver vor dem Paroxysmo ein paar Doses einnehmen.

Wenn denn die gröste Hitze überstanden, so können 40 Tropfen von der Essentia amara gegeben werden: so wird sich ein Schweiß darauf einstellen; welcher durch unzeitiges Erkälten nicht zu verhindern, sondern auf alle Weise gelinde zu befördern ist.

§. 4.

in Fleckfiebern,

Sie kann auch bey Fleck- und andern hitzigen Fiebern, bey welchen die Patienten über heftige und anhaltende Verstopfung des Leibes klagen, und bey solchen Umständen in Raserey verfallen, oder mit einer Schlafsucht und andern gefährlichen Zufällen behaftet werden, mit sehr gutem Nutzen gebrauchet werden, indem sie den Leib auf eine gantz bequeme Art eröffnet, und zugleich die Congestiones im Haupte zertheilet. Denn sie führet die Materie des Fiebers durch den Stuhlgang ab: und zwar gantz gelinde, ohne Schaden, und ohne das Geblüte ins Wallen zu bringen; als wodurch sonsten mehr Schaden als Nutzen kann gestiftet werden. Und dieses ist auch die Ursach, warum man sonsten bey solchen Fiebern andere Purgantia nicht zu ordiniren pfle-

pfleget: indem die Patienten darauf gemeiniglich Convulsiones oder andere gefährliche Zufälle bekommen, und wol gar das Leben darüber eingebüsset haben.

§. 5.

Um dieser Ursach willen hat dieses Medicament vor einigen Jahren, da die Pest an einigen Orten gewaltig gewütet, unter göttlichem Beystande einen gantz besonderen guten Effect erwiesen, daß sie auch von einigen die Pestessentz ist genennet worden. Wenn aber die hitzigen Fieber mit Verstopfung des Leibes nicht anfangen, so ist auch diese Essentz nicht zu ordiniren: sondern in solchem Fall ist es rathsamer, sich des Pulveris bezoardici, wie wir bey desselben Beschreibung melden werden, zu bedienen. Wenn auch solche Patienten mit Husten geplaget sind, oder die Blattern und Masern haben: so ist dieses Medicament ebenfalls nicht zu gebrauchen, und wenn sich auch gleich die Kranckheit mit Verstopfung des Leibes anfangen solte.

in der Pest.

Wenn sie in hitzigen Fiebern nicht zu gebrauchen.

§. 6.

Absonderlich aber dienet sie in malo hypochondriaco, melancholia hypochondriaca oder in der so genannten Miltz-

in malo hypochondriaco,

 kranck-

kranckheit und der daher entstehenden Melancholie, in Schwindel, Kopfschmertzen und allerhand Mutterbeschwerung.

Auch ist sie gut in Hertzklopfen, Blehungen, die vom wallenden und ungleich circulirenden Geblüte entstehen: desgleichen in Verhaltung, Verminderung und gäntzlichen Ausbleibung der monatlichen Reinigung, in Verstopfung der güldenen Ader und allen daher entstehenden Zufällen. Bey solchen Zufällen kann diese Essentz 2 oder 3 mal in der Woche gebrauchet werden. Doch muß man Acht haben, daß der Leib an denen Tagen, in welchen sie nicht gebrauchet wird, nicht verstopfet werde; solte aber dieses gleichwol geschehen, so kann man an solchen Tagen die Pilulas contra obstructionem mit zu hülfe nehmen.

§. 7.

in Schwulsten. In affectibus œdematosis, da die Theile vom Wasser zwischen Fleisch und Haut aufgeschwollen sind, kann diese Essentz wechselsweise mit den Pilulis polychrestis gebrauchet werden: also, daß man 4 oder 5 Tage die Pilulas polychrestas hinter einander gebrauche, und dann auch einige Tage sich der Miltzessentz bediene.

§. 8.

§. 8.

Leute, die mit der Dollheit behaftet sind, muß man etwas härter angreiffen, und ihnen 60 bis 80 Tropfen pro dosi mit etlichen Löffeln voll Bier oder Wasser, oder sonst mit Gewalt beybringen; und damit alle Stunden so lange continuiren, bis sie recht starcke Oeffnungen des Leibes bekommen: darauf ist der Gebrauch etliche Tage auszusetzen, und endlich wieder auf solche Weise vorzunehmen. Wenn sie die Essentz in der Güte nicht nehmen wollen: so sind sie, wie gemeldet, mit Gewalt dazu zu zwingen. Auf solche Weise sind viele durch göttliche Güte von diesem betrübten Zustande befreyet und gäntzlich wieder curiret worden. in der Dollheit.

§. 9.

Erwachsene können 40 bis 60, Kinder von 12 Jahren 20 bis 25, Kinder von 9 Jahren 15, und Kinder von 2 bis 4 Jahren 8 bis 10 Tropfen auf einmal in Bier, Wasser oder Suppe einnehmen. Dosis.

§. 10.

Bey dem Gebrauch selbst ist wol in acht zu nehmen: 1) daß das Glas, wenn man dem Patienten davon eingibt, wohl umgerüttelt werde, weil sich etwas an den Art und Weise des Gebrauchs.

Boden des Glases niedersetzet; 2) daß man den Gebrauch dieser Artzeney alle 2 Stunden wiederhole, und zwar so lange, bis der Patient davon laxiret, und wenigstens 3 oder 4 Stuhlgänge bekommen; 3) daß er zwischen deren Gebrauch fleißig Thee trincke, und dadurch die Operation befördere und erleichtere.

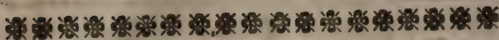
§. 11.

Fernerer Bericht hievon.

Wenn nun der Patient genug laxiret: so nimmt er am selbigen Tage nichts mehr davon ein; die folgenden Tage aber wiederholet man nur Morgens und Abends den Gebrauch, damit gelinde Eröffnung und Abführung einige Tage erhalten werden könne. Wenn aber dieses bey einigen nicht hinlänglich seyn solte, so kann auch des Nachmittags um 4 Uhr davon eingenommen werden.



IV. Pi-



IV.

Pilulæ polychrestæ.

§. 1.

Diese Pillen, ob sie gleich auch von Mannspersonen nützlich können gebrauchet werden, indem sie das Geblüt, das Haupt und den Magen reinigen, und die Miltz eröffnen: so sind sie doch sonderlich für Frauenspersonen ein erwünschtes und kräftiges Medicament. Sie dienen sonderlich Frauenspersonen.

§. 2.

Sie reinigen das Geblüt von aller scorbutischen, sauren und schleimigten Unreinigkeit: denn sie verdünnen und zertheilen das schleimigte Geblüt, und führen den Schleim durch den Stuhlgang und Urin ab. Zu solchem Ende kann man wöchentlich 2 oder 3 mal derselben 20 Stück des Abends bey Schlafenszeit einnehmen, und dazwischen vor der Mittags- und Abendmahlzeit die Essentiam amaram, und des Abends eine Dosin vom Pulvere antispasmodico gebrauchen. Und wenn dabey der Leib gelinde beweget wird, so erfolget der gute Effect desto gewisser. Ihre Wirckung und Gebrauch.

§. 3.

Sie dienen in Magenbeschwerungen,

Diese Pillen stärcken auch den Magen; daher sie in mancherley Magenbeschwerungen, als: Magendrücken, Blehungen, mit grossem Nutzen können gebrauchet werden: sie dienen auch wider die Kopfschmertzen, so aus dem Magen entstehen. In solchem Fall kann man des Abends eine Dosin von diesen Pillen nehmen, und dabey vor der Mittags und Abendmahlzeit Pulverem antispasmodicum gebrauchen.

§. 4.

bey Uebligkeit.

Bey Uebligkeit und heftigem Erbrechen sind die Pilulæ polychrestæ folgender gestalt zu gebrauchen. Man nimmt 20 Stück derselben, giesset darauf etwas Wasser oder Bier, und hält es über gelinde Kohlen oder Lichtfeuer, damit die Pillen zergehen: alsdenn theilet man diese Solution in zwey gleiche Theile, und gibt davon die eine Hälfte sogleich, die andere aber nach einer halben Stunde; und obgleich der Patient das Medicament wieder wegbricht, so wird doch davon etwas zurück bleiben, daß der Effect darauf erfolge. Dabey aber ist der Patient zu erinnern, daß er weder kalt trincke, noch durch geschwindes Trincken den Magen überlade. Wenn dasjenige, was der Patient wegbricht, scharf ist: so ist

es

es nöthig, daß dabey eine oder zwey Doses vom Pulvere wider die Schärfe gebrauchet werden. Und wenn das Brechen auch gestillet ist: so ist es doch dienlich, daß die Pillen noch einige Abend nach gebrauchet werden.

§. 5.

Diese Pillen sind auch sonderlich dienlich wider die Blehungen, Schlucken, Bauchweh, Colic, Ausdehnung der Lenden, Rücken-Creutz- und Hüftschmertzen: wobey ebenfalls das Pulvis antispasmodicus mit kann gebrauchet werden. wider die Blehungen.

§. 6.

Vornemlich aber finden wir nöthig zu erinnern, daß diese Pillen nicht als eine gewöhnliche Purgation anzusehen seyn, mit welcher man nicht mehr, als mit einer ordinairen Purgation erhalten könte. Vielmehr aber sind dieselben dergestalt eingerichtet, daß sie das Geblüt reinigen, die innerlichen Viscera stärcken, die unordentlichen Bewegungen derer Säfte besänftigen und in Ordnung bringen. Sie sind dannenhero dem Magen und den Gedärmen nicht schädlich: vielmehr aber sind sie dienlich, wenn iemand ein heftiges Vomitiv oder Purgation gebrauchet, und sich dadurch mancherley Ungelegenheit zugezogen hat; als in welchem Ihre besondere Wirckung.

Fall diese Pillen etliche Abende mit grôstem Nutzen kônnen gebrauchet werden.

§. 7.

Wie lange sie zu gebrauchen.

So iemand willens ist, diese Pillen als eine Blutreinigung und Purgation zu gebrauchen: der kann solche 8 oder 10 Tage des Abends hinter einander gebrauchen, so wird er damit mehr ausrichten, als wenn er eine starcke Purgation auf einmal eingenommen hätte.

Wolte aber iemand den Leib mehr ôffnen und folglich stärcker purgiren: der kann des Abends eine Dosin von den Pillen, und des Morgens darauf 40 bis 50 Tropfen von der Miltzessentz einnehmen; oder aber, wenn die Pilulæ polychrestæ einige Tage bereits gebraucht worden, so kann man die Pilulas purgantes einnehmen, damit der Schleim, welcher los geweichet worden, desto füglicher abgeführet werde.

Auch erweisen diese Pillen den Nutzen, daß sie den Leib nicht verstopfen, wenn man sie gebrauchet hat: welches sonst bey andern Purgantibus sehr gewôhnlich ist.

§. 8.

In welchen Kranckheiten sie als ein

Wenn die Noth erfordert, bey anhaltenden Fiebern, als Pocken, Masern und dergleichen; oder schwangern Frauen den Leib

Leib zu eröffnen: so wird man mit diesen Pillen viel sicherer verfahren, als mit irgend einem andern laxante. Denn sie verursachen kein Wallen des Geblüts, folglich vermehren sie auch nicht das Fieber. laxans zu gebrauchen.

§. 9.

In allen Bauchflüssen, im Durchfall, in passione cœliaca, da die Speisen halb verdauet weggehen; in lienteria, wenn die Speisen wieder durch den Stuhlgang weggehen, wie man sie zu sich genommen; in dysenteria, oder der rothen Ruhr, kann man diese Pillen mit grossem Nutzen gebrauchen: ohne zu besorgen, daß man mit dem anhaltenden Gebrauch derselben einigen Schaden anrichten werde. Wer mit diesen Kranckheiten incommodiret ist, der kann die Pillen des Tages einmal gebrauchen, und dabey ein oder zweymal das Pulver wider die Schärfe nehmen; oder aber dieses Pulver zu gleichen Theilen mit dem Pulvere radicis gentianæ rubræ versetzen: auch nach Beschaffenheit der Umstände den Pulverem bezoardicum zu Hülfe nehmen. Sie dienen auch in Bauchflüssen.

Auf solche Weise werden sich die Schmertzen und der Abgang des Geblütes nach und nach vermindern, bis er gäntzlich aufhöret: der Durchfall wird auch nachlassen, und der Patient wieder genesen.

§. 10.

§. 10.

in allerley Schwulsten.

Ueber dieses thun sie auch in Schwulsten guten Effect: daher sie mit grossem Nutzen in Aufdünstung des gantzen Leibes oder Cachexie, in der Wassersucht, Anasarca, wenn der gantze Leib aufschwillet, imgleichen in der Gelbsucht können gebrauchet werden. Dergleichen Patienten giebt man sie alle Abend, am Tage aber 1 oder 2 mal vom Pulvere antispasmodico, oder Essentia amara; bey der Gelbsucht aber kann man des Tages dabey etliche mal die Tincturam rhabarbari gebrauchen.

§. 11.

Sonderlich dienen sie Frauenspersonen

Insonderheit aber verdienen diese Pillen den Frauenspersonen recommendiret zu werden: als welchen sie sehr dienlich sind wider alle Zufälle, denen sonst dieses Geschlecht unterworfen ist; und zwar dergestalt, daß alle andere Medicamente, welche man sonsten dagegen zu rühmen pfleget, mit denselben auf keine Weise in Vergleich kommen.

§. 12.

bey wenigem Abgang der monatlichen Reinigung.

Wenn der Abgang des monatlichen Geblüts bey Frauenspersonen zu wenig ist, oder sich nicht zur gewöhnlichen und gehörigen Zeit einstellet, oder wol gar ausbleibet; und es entstehen dadurch allerley beschwer-

liche

liche Zufälle, welche unter dem Namen der Mutterbeschwerung bekant sind, als Kneipen im Leibe, allerley krampfigte Zufälle, Eckel vor Speisen, verlorner Appetit, Brechen, Husten, Auftretung der Miltz, Hertzklopfen, Engbrüstigkeit, Beklemmung der Brust, Müdigkeit der Füsse, Kopfschmertzen, Kälte am Haupte, allerley Entzündungen, Aufdünstungen des Gesichts, Geschwulst der Hände und Füsse, Wassersucht und dergleichen: so ist nichts besser dagegen, als die Pilulas polychrestas zu gebrauchen.

Junge Personen, die das ordinaire noch niemals gehabt, können solche Pillen 2 oder 3 Tage vor dem neuen Mond, weil um solche Zeit bey jungen Personen sich gemeiniglich die Menses einzustellen pflegen, zu gebrauchen anfangen, und damit 5 oder 6 Tage continuiren, auch dabey täglich ein paar mal vom Pulvere antispasmodico einnehmen.

Und weil der Effect nicht leichtlich das erste mal so gleich erfolget: so ist es nöthig, daß der Gebrauch solcher Pillen und des Pulveris antispasmodici bey abermaligem Eintritt des neuen Mondes wiederholet und damit so lange continuiret werde, bis sich endlich die monatliche Reinigung eingestellet. Binnen der Zeit aber, da diese Pillen nicht

gebrauchet werden, können sie wöchentlich einmal die Miltzessentz einnehmen: damit keine Verstopfung des Leibes einreisse, als welche sonsten dergleichen Personen sehr schädlich ist.

§. 13.

Wie sie dagegen zu gebrauchen.

Wenn die monatliche Reinigung entweder zu wenig abgehet, oder gar ausbleibet: so ist diese Methode ebenfalls zu beobachten. Doch ist dieses dabey zu mercken, daß 2 oder 3 Tage vorher, da die Menses bevorstehen, die Pillen zu gebrauchen, und noch einige Tage nachher, unter währender Zeit solches Flusses damit zu continuiren: oder wenn sie dessen gar ermangeln, mögen sie gegen die Zeit, da sie ihn ordentlicher Weise zu erwarten hätten, diese Pillen zu brauchen anfangen, etwa 8 Tage damit fortfahren, und es alle Monat wiederholen, bis diese Kranckheit gehoben worden.

Wenn sie aber wegen der Zeit gar ungewiß wären: so müssen sie solche Cur, wie gemeldet worden, vor dem neuen und vollen Mond 4 oder 5 Tage lang vornehmen; damit nicht zur unrechten Zeit das Blut erreget werde, als welches nicht zu rathen ist.

§. 14.

§. 14.

Personen, die vollblütig sind, ist dabey auch zu rathen, daß sie gegen die Zeit, da sie ihre Menses erwarten, am Fusse zur Ader lassen.

Was vollblütige Personen dabey zu beobachten haben.

Und weil insonderheit das viele Sitzen und wenige Trincken, die Frauenspersonen dazu disponiret, daß sie wenigen oder gar keinen Abgang des ordinairen bekommen, indem dadurch das Blut gar sehr verdicket wird: so ist denselben anzurathen, daß sie sich zuweilen eine gelinde Motion machen, etwa täglich eine Viertel- oder halbe Stunde mit Holtzsägen oder einer andern beliebigen Arbeit den Leib gelinde und nicht mit Heftigkeit bewegen, auch von einem dünnen Geträncke eine genugsame Quantität des Tages über zu sich nehmen. Es ist diese Erinnerung nöthiger, als mancher glauben möchte: ja es sind oft alle gebrauchte Mittel vergeblich, wenn man nicht mit der Motion und gnugsamen Trincken zu hülfe kommet. Denn die Medicamente sind allein nicht vermögend, das dicke Geblüt zu verdünnen. Auch sind die Bäder, und insonderheit die Fußbäder, solchen Personen dienlich; doch hat man sich dabey in acht zu nehmen, daß solche nicht zu heiß seyn: damit sie nicht das Geblüt erhitzen und in heftige Bewegung bringen.

§. 15.

Wie sie bey übermässigem Abgang der Mensium zu gebrauchen,

Bey überflüssigem Abgange der monatlichen Reinigung, da entweder das helle Geblüt selbsten, oder aber geronnen in Stücken abgehet, oder länger, als es nöthig ist, anhält, so daß die Patienten gantz dabey von Kräften kommen, ist die Cur mit den Pillen dergestalt vorzunehmen, daß man solche einige Tage vor dem Eintritt des ordinairen einnehme, und dabey des Tages 3 bis 4 mal vom Pulvere antispasmodico gebrauche, auch solches 6 Tage lang continuire. Und wie überhaupt das schwartze Pulver bey allen Blutstürtzungen sich sehr kräftig erweiset: so kann von demselben auch alhier, wenn andere Medicamente nicht hinlänglich seyn wollen, eine Dosis, und nach einer halben Stunde wiederum eine Dosis genommen werden. Ueber dieses ist es nöthig, daß solche Personen, die mit dergleichen Blutstürtzungen behaftet sind, öfters zur Ader lassen, und zwar ausser dem Zufall am Arme, in genugsamer Quantität bis 6 Untzen auf einmal.

§. 16.

bey entstandenem abortu,

Für Frauen, denen es mißlinget, und welchen die Frucht zu frühzeitig abgehet, ist dieses Medicament sehr bequem. Da nun, wenn eine Person erstlich einmal abortiret,

und sie wieder schwanger wird, ihr solches um eben dieselbe Zeit leichtlich wieder zu begegnen pfleget: so ist es sehr rathsam, daß gleich den Tag darauf, als der Abortus geschehen, die Pilulæ polychrestæ genommen, und damit 8 Tage lang continuiret werde, damit die Mutter wohl gereiniget, und dadurch vorgebauet werde, daß sich keine Molæ, oder allerley Flattergewächse, ansetzen. Es ist aber der Gebrauch dieser Pillen zu wiederholen, so oft als sich nach der Zeit das ordinaire wieder einfindet: damit, so noch etwas unreines in der Mutter befindlich wäre, solches auf diese Weise weggeschaffet werde. Ueber dieses müssen sie, absonderlich die vollblütigen, wenn sie wieder schwanger werden, gegen dieselbe Zeit, da sie vormals abortiret, am Arme zu Ader lassen: damit nicht aufs neue unordentliche Bewegungen veranlasset werden. In der Diät müssen sie moderat seyn, keine hitzige Speisen und Geträncke geniessen, auch sich vor allen heftigen Gemüthsbewegungen sorgfältig in acht nehmen.

Wenn sie aber etwas spüren, woraus ihnen einige Gefahr entstehen könte: so ist Pulvis antispasmodicus des Tages 3 mal, insonderheit aber mit der Essentia dulci und dem Pulvere vitali fleißig zu gebrauchen.

§. 17.

bey der Geburt.

In der Geburt selbst dienen diese Pillen darzu, daß sie die wilden und über sich steigenden Wehen vermindern und zertheilen, dagegen die rechten und folglich die Geburt des Kindes befördern. Man kann bey solcher Gelegenheit eine Dosin von diesen Pillen nehmen, und damit sie geschwinder operiren, in schlechtem oder destillirtem Wasser solviren, und einer solchen Person auf einmal eingeben. Dabey aber haben sie sich vor hitzigen, treibenden und das Geblüt sehr bewegenden Medicamenten in acht zu nehmen: die man doch bey solcher Gelegenheit gemeiniglich zu recommendiren pfleget. Denn man hat erfahren, daß dadurch mancherley Unheil angerichtet worden.

§. 18.

Was Kindbetterinnen für Nutzen davon zu gewarten.

Kindbetterinnen sind diese Pillen sehr dienlich: denn sie temperiren den überflüssigen Abgang des Geblüts nach der Geburt, und bringen denselben zur gehörigen Proportion. Wenn der Abgang des Geblüts zurück bleibet: so befördern sie denselben gelinde, und treiben die Nachgeburt gelinde ab, wenn solche in der Mutter zurück geblieben. Ueber dieses stillen sie nicht nur die so

sehr

ſehr empfindlichen Nachwehen: ſondern ſie verhüten auch viele andere Zufälle, welchen dergleichen Frauen zu ſolcher Zeit gemeiniglich unterworfen zu ſeyn pflegen. Es iſt dannenhero nöthig, daß die Kindbetterinnen dieſe Pillen alle Tage, ſo lange als der Abgang des Geblüts währet, oder wenigſtens um den andern Tag einnehmen. Solte ihnen auch eins oder das andere durch Alteration, Zorn, Schrecken, Erkältung oder andere Urſachen zuſtoſſen: ſo ſind dieſe Pillen vermögend, alles Uebel abzuwenden und ſie vor allerley böſen Suiten zu präſerviren; denn es pfleget gemeiniglich zu geſchehen, daß ſie von ſolchen Zufällen einen hohen oder dicken Leib behalten, wovor aber dieſe Pillen ſehr gut ſind.

Wenn die Kindbetterinnen mit Hertzensangſt und Beklemmung der Bruſt incommodiret ſind, oder wenn das Geblüt zu häuffig abgehet, oder zu zeitig aufhöret, oder aber geronnene Stücken Blut zurück bleiben, und daraus häutige Gewächſe entſtehen, welches hernach zu einer Verſetzung der Mutter gediehen, auch daher viele beſchwerliche und harte Zufälle entſtanden: ſo wird ihnen durch fleiſſigen Gebrauch dieſer Pillen, vermittelſt göttlichen Segens, dergeſtalt geholfen, daß ſie nichts zu beſorgen haben. Solte ein Wallen im Geblüte dabey

concurriren: so können sie täglich 1 oder 2 Doses vom Pulvere antispasmodico oder bezoardico dabey gebrauchen.

§. 19.

ingleichen die eine Molam tragen,

Solte eine Frau aus mancherley Umständen schliessen können, daß sie nebst der Frucht oder auch ohne dieselbe eine Molam oder Mondkind trage: so kann sie sich dieser Pillen ebenfalls bedienen, und dabey alle Abend eine Dosin nehmen, und damit 8 Tage continuiren; nach Verlauf eines Monats solche wieder zu gebrauchen anfangen, und damit dergestalt continuiren, wie solches bereits §. 12. bey Verhaltung der monatlichen Reinigung gemeldet worden.

§. 20.

ferner Säugammen.

Säugammen sind diese Pillen auch dienlich, denn sie reinigen die Milch: und wenn dieselben einige Alterationen, als Zorn, Schrecken, Betrübniß oder andere Gemüthsbewegungen erlitten; so verhindern sie, daß solches denen Kindern, die sie stillen, nicht schade. Der Nutzen erstrecket sich auf die Kinder auch darin, daß sie darauf laxiren, wenn sie von den Säugammen gebrauchet werden.

§. 21.

§. 21.

Wenn kleine Kinder von 6 bis 12 Wochen mit Bauchkneipen, Durchfällen und Erbrechen befallen werden: denen kann man des Abends und Morgens 1 oder 2 von diesen Pillen geben, nachdem sie vorher in Milch oder Wasser solviret worden; oder aber, man gebe nur den Säugammen davon eine Dosin, so werden die Kinder auch laxiren, wie bereits erwähnet worden. und kleinen Kinder,

§. 22.

Wider den weissen Fluß sind sie ein probates Mittel: bey welcher Kranckheit sie so lange müssen gebrauchet werden, bis solcher nachgelassen. Damit sich aber der Zufall nicht wieder einstelle, so kann man sie nach der Zeit noch einige mal zur Präservation gebrauchen, und dabey auch täglich ein paar mal von der Essentia amara, imgleichen der Essentia dulci, einnehmen. Wäre aber der weisse Fluß von böser Art, und also von venerischer Unreinigkeit entstanden: so sind die gemeldeten Medicamente nicht hinlänglich, solches Uebel zu heben; vielmehr ist es sodann nöthig, die Pulveres vitales nebst dem Pulvere laxante zu Hülfe zu nehmen, wie unten weiter soll gemeldet werden. in weissem Fluß,

§. 23.

bey der güldenen Ader.

Wenn von Verhaltung der güldenen Ader, oder aber von heftigem und überflüssigem Abgang derselben, allerley Beschwerungen erreget worden: so kann der Fluß derselben durch diese Pillen so wol hergestellet als auch vermindert, und folglich der Exceß und der Defect derselben abgestellet werden; doch ist das Pulvis antispasmodicus unumgänglich dabey nöthig zu gebrauchen.

§. 24.

Bey der blinden güldenen Ader sind sie schädlich,

Wenn aber hæmorrhoides cæcæ vorhanden sind, da die Leute an statt des Flusses der güldenen Ader ein Bläschen oder Blätterchen am Afterdarm, mit zuschlagender Geschwulst und Entzündung bekommen: so dienen diese Pillen nicht, weil sie das Geblüt alsdann rege machen, welches doch in diesem Falle keinen Ausbruch finden kann; daher denn anderwärtiger Schade daraus entspringen würde. In solchem Fall recommendiren wir insonderheit unsere salinische Tinctur: davon zwar in diesem Tractätchen nichts gemeldet wird, iedennoch soll mit ehesten, wenn GOtt Leben und Gesundheit schencket, eine separate Nachricht davon mitgetheilet werden.

§. 25.

§. 25.

Im Blutbrechen und Blutspeyen, und desgleichen wenn die Leute Blut harnen, dienen sie auch nicht. In Steinbeschwerungen sind sie behutsam, und nicht oft hinter einander zu gebrauchen, sondern aufs höchste in der Woche zweymal: weil sie sonst den Stein erregen. Und damit man desto sicherer dabey gehe: kann man solchen Personen 1 oder 2 Doses vom Pulvere antispasmodico des Tages über dabey gebrauchen lassen, welches den besorglichen Schaden verhütet.

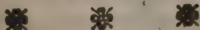
desgleichen im Blutbrechen.

§. 26.

Die Dosis bey einer erwachsenen Person ist gemeiniglich 18 bis 20 Stück, bey jüngern 12 bis 15 Stück, bey jüngern von 7 Jahren 8 Stück, und bey Kindern noch weniger.

Dosis.

Wer keine Pillen einnehmen kann: mag sie entweder zerreiben und in Form eines Pulvers gebrauchen, oder sie in Bier oder einem andern Liquore bey gelinder Wärme zergehen lassen.



V.
Pilulæ purgantes.

§. 1.

Endzweck dieser Pillen.

Weil die Pilulæ polychrestæ, von welchen im vorhergehenden Capitel gehandelt worden, nur gelinde laxiren; in vielen Zufällen aber nützlich und nöthig ist, daß etwas gebrauchet werde, so die Unreinigkeiten stärcker resolvire und abführe: so sind die Pilulæ purgantes hinzugethan worden.

Deren Wirckung.

Es bestehet aber ihre Wirckung darin, daß sie den zähen Schleim im Magen und in den Eingeweiden resolviren, und durch den Stuhlgang gelinde abführen: dabey verursachen sie keinen Eckel, auch keine Bauchschmertzen, wie öfters andere purgirende Artzeneyen zu thun pflegen.

§. 2.

Wie sie zu gebrauchen.

Man kann sie des Abends oder des Morgens früh einnehmen, und Morgens Thee, Caffee oder warmes Bier darauf trincken: so operiren sie desto leichter und geschwinder.

§. 3.

Dosis.

Wenn eine erwachsene Person 20 Stück auf einmal gebrauchet, werden ohngefähr 6 oder 7 Sedes darnach erfolgen: jungen Leuten von 12 Jahren kann man 12 bis 15 Stück davon geben.

VI. Pi-

VI.

Pilulæ contra obstructiones.

§. 1.

Diese Pillen haben ihren Nutzen bey harten und eingewohnten Verstopfungen des Leibes, wenn die Leute kaum in etlichen Tagen, und noch dazu mit grosser Beschwerung und vielen Zwängen Eröffnung bekommen. Es entstehen daraus gar viele Beschwerlichkeiten, und oft sehr grosse Kranckheiten: als Kopfschmertzen, Schwindel, Sausen und Brausen in Ohren, Entzündungen der Augen und des Zapfens, Blehungen, Bauchwehe, Coliquen, Eckel vor Speisen, Brechen, Engbrüstigkeit, Beklemmung der Brust, Hertzklopfen, Magenkrampf, Auffstossen, Sodbrennen, Seitenstechen, Auffahren im Schlaf, Mutterbeschwerung, Ohnmachten, schwerer Athem, Steckflüsse, trockener Husten und dergleichen mehr. Wenn auch Leute bereits mit andern Kranckheiten beschweret sind, und es kommen Verstopfungen dazu: so vermehren und verschlimmern sie dieselbe um ein merckliches.

Die Wirckung dieser Pillen in Kranckheiten von Verstopfung.

§. 2.

Sie sind nützlicher als Purgantia.

Das schlimmste ist dabey, daß bey solchen eingewohnten Verstopfungen der Leib auch mit den stärckesten Purgationibus sehr schwer zu eröffnen sey. Wenn es auch endlich geschehen, so wird doch der Leib bald wieder und weit härter als zuvor verstopfet. Da es nun nicht angehet, es auch schädlich ist, daß man alle Tage starcke Purgationes einnehme: so kann man mit diesen Pillen den Leib offen erhalten, und zwar ohne alle Besorgniß und Gefahr der Gesundheit. Es können dannenhero diese Pillen alle Tage gebrauchet und damit so lange unausgesetzt continuiret werden, bis sich die Natur wieder zur rechten Eröffnung gewöhnet: als welches gewiß bey anhaltendem Gebrauch erhalten werden kann.

§. 3.

Wie sie zu gebrauchen.

Es können dannenhero diese Pillen sicher 14 Tage hinter einander, ja wenn es vonnöthen ist, etliche Monate lang täglich gebrauchet werden. Alsdenn kann man einen Tag aussetzen: um zu erfahren, ob die Natur von selbsten den Leib öffnen werde. Geschicht dieses, so ist es nicht nöthig, daß man ferner alle Tage diese Pillen gebrau-

che:

che: geschicht es aber nicht, so sind die Pillen wieder 8 oder 14 Tage zu nehmen; und alsdenn wieder zu versuchen, ob ohne derselben Beyhülfe eine Oeffnung erfolgen werde. Und dieses ist dergestalt so lange zu continuiren, bis man findet, daß die Natur wieder in Ordnung gekommen, und die Unreinigkeiten gewöhnlicher massen durch den Stuhlgang abführet.

§. 4.

Wäre aber der Leib gar gewaltig verstopfet, so daß er sich in etlichen Tagen nicht eröffnete: so ist es rathsam, daß man vorher durch ein Clystier den Leib erweiche und eröffne; und alsdenn erst die Pillen in vorgeschriebener Ordnung zu gebrauchen anfange und damit gehörig continuire.

wenn man mit Clystieren zu Hülfe kommen solle.

§. 5.

Es ist aber nöthig, solchen Personen, die mit dergleichen Verstopfungen incommodiret sind, anzurathen, daß sie nicht nur währendem Gebrauch der Pillen, sondern auch ausser demselben oft und genugsam trincken, auch sich bisweilen durch eine gelinde Arbeit oder Herumgehen eine mässige Bewegung des Leibes machen.

Fernere Verhaltung.

§. 6.

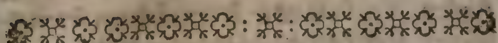
§. 6.

Dosis.

Es können 1, 2, 3, oder aufs höchste 4 Stück auf einmal genommen werden, und zwar entweder des Morgens früh, oder eine Stunde vor der Mahlzeit, auch wol selbst über der Mittags- oder Abendmahlzeit in Bier, Wein oder Suppe. Es wird sich auf eine Dosin der Leib einmal oder aufs höchste zweymal eröffnen: solte der Effect stärcker seyn, und mehrere Sedes erfolgen, so ist die Dosis zu verringern: wie man denn aus der Erfahrung hat, daß bey manchen Personen nur eine halbe Pille hinlänglich gewesen, den Leib zu öffnen und in Ordnung zu erhalten. Wie man denn dieses bey der Gelegenheit nochmals wiederholet, daß diese Pillen nicht dazu dienen, daß man sie als eine Purgation einnehme: sondern, daß man sie zur Präservation wider die eingewohnten Verstopfungen, und um den Leib in einer natürlichen ordentlichen Oeffnung zu erhalten, gebrauche.

* * *

VII.



VII.

Pulvis bezoardicus.

§. 1.

Dieses Pulver widerstehet dem Gift und befördert den Schweiß, doch ohne alle Erregung und Erhitzung des Geblüts. Es treibet die Unreinigkeiten des Leibes, insonderheit wenn solche von Galle herkommen, nicht allein durch den Schweiß, sondern auch durch den Urin aus. Es dienet auch dem Magen: indem es denselben reiniget, und den Unrath und Schleimigkeit auf eine gelinde Weise durch den Stuhlgang wegführet. So aber iemand zu solchem Ende dieses Pulver gebrauchen wolte: so wird es nöthig seyn, daß er die *Pilulas polychrestas* mit zu Hülfe nehme. Wirckung dieses Pulvers

§. 2.

Bey Erhitzung und Wallen des Geblüts, absonderlich, wo es auch viele Schärfe hat, in Kopf- und Augenschmertzen, in Entzündungen des Zapfens und Geschwulst der Mandeln, in Rothlauf, starcken Blutflüs- im Wallen des Geblüts

flüssen, Spasmis oder krampfichten Kranckheiten und Gliederschmertzen kann dieses Pulver des Tages dreymal genommen werden: und so es nöthig ist, den Leib dabey zu öffnen, so können die Pilulæ polychrestæ gar füglich dabey mitgebrauchet werden.

§. 3.

Besonderer Nutzen desselben

Insonderheit aber corrigiret dieses Pulver die Schärfe der Galle: daher es vornehmlich ein vortreffliches Medicament ist, für sanguinische, cholerische und vollblütige Leute. So oft nun bey solchen Personen durch starcke Leibes- oder Gemüthsbewegung das Geblüte erhitzet worden, so können sie von diesem Pulver einnehmen: so wird sich die Hitze legen und der Leib gelinde öffnen, sintemal dieses Pulver auch vor Verstopfung des Leibes präserviret.

§. 4.

in hitzigen Fiebern,

In hitzigen Fiebern, Fleckfiebern und andern ansteckenden Kranckheiten kann es des Tages dreymal gegeben werden. So aber kein Schweiß darauf erfolgen solte, so kann man eine Dosin von der Essentia amara oder Essentia dulci darzwischen geben: doch muß solches ausser der Hitze, oder

wenn

wenn die Hitze nicht so heftig ist, nemlich des Vormittags, da die Paroxysmi zu remittiren pflegen, geschehen. Am besten aber und sichersten ist es, daß man lieber das Pulvis vitalis zu Hülfe nehme, und solches entweder mit dem Pulvere bezoardico iedesmal vermische, oder aber wechselsweise damit gebrauche. Auch kann man in solchem Fall von der Essentia dulci einige Tropfen auf die Pulver tröpfeln, und also zugleich einnehmen.

§. 5.

In nachlassenden Fiebern, die ihre Zeiten halten, und entweder täglich, oder um den dritten und vierten Tag, sich einstellen, ist es nöthig, daß man dieses Pulver in starcker Dosi gegen den Frost eingebe; und wenn die Hitze nachzulassen beginnet, eine Dosin von der Essentia amara einnehme, damit der Schweiß gelinde befördert werde, als wofür man in allen Fiebern vornehmlich zu sorgen hat: gegen Abend aber kann das Pulvis bezoardicus abermals wiederholet werden. Am guten Tage hingegen kann des Morgens zum laxiren die Miltzessentz, oder die Pilulæ polychrestæ, oder aber Pilulæ purgantes eingenommen werden, und dabey um 10 Uhr

in kalten Fiebern,

des

des Vormittags und des Abends bey Schlafenszeit das Pulvis bezoardicus, bey der Mittags- und Abendmahlzeit aber die Essentia amara.

§. 6.

bey Alterationen.

Dieses Pulver dienet auch, wenn man sich irgend erschrecket oder sonst alteriret hat; dergleichen, wenn sich Leute durch heben oder starcke Last tragen wehe gethan, und sich darauf nicht wohl befinden: vornemlich aber, wenn man sich sonst übel befindet, und nicht eigentlich weiß, was einem fehlet.

§. 7.

Dosis.

Die Dosis ist bey Erwachsenen 20 Gran, Kindern von 12 Jahren 12 Gran, und Kindern von 3 Jahren 6 Gran.



VIII.



VIII.
Pulvis contra acredinem,
oder
Pulver wider die Schärfe.

§. 1.

Das Pulver wider die Schärfe dienet bey allen Kranckheiten, bey welchen eine Schärfe, Rauhigkeit, Säure und Hitze verspüret wird. Es treibet einen Schweiß, und zwar auf die gelindeste Weise. Nutzen dieses Pulvers wider die Schärfe,

§. 2.

Patienten, die an Fleckfiebern oder andern hitzigen ansteckenden Kranckheiten laboriren, kann dieses Pulver täglich aller 6 oder 8 Stunden gebrauchet werden. Zuweilen kann man auch dazwischen eine Dosin von dem Pulvere bezoardico geben: besser aber ist es, wenn das Pulvis vitalis dabey wechselsweise gebrauchet wird. in Fleckfiebern,

§. 3.

Desgleichen dienet es auch gar sehr bey Blattern, Masern und dem Friesel: als bey welchen Kranckheiten man sich sehr vorzusehen hat, daß man keine hitzige, austrei- in Blattern, Masern,

F ben-

bende und das Geblüt erhitzende Medicamente verordne. Solte es sich aber zutragen, daß diese exanthemata nicht so, wie sichs gebühret, sondern schwer und sehr langsam heraus kämen: so kann man der arbeitenden Natur mit der Essentia dulci und dem Pulvere vitali zu hülfe kommen. Wie es denn noch besser ist, wenn man auch in diesen Kranckheiten dieses Pulver nebst dem Pulvere vitali gleich vom Anfange wechselsweise gebrauchet.

§. 4.

in Wallung des Geblüts, 2c.

Dieses Pulver hat auch seinen besondern Nutzen in Erhitzung und Aufwallen des Geblüts, Hertzpochen, rothen Ruhr, Rose, Durchfällen, Reissen im Leibe, Heischerkeit, Sodbrennen, Jucken der Haut, Schneiden des Urins, in der Krätze, bösen Köpfen und nässenden Schäden.

§. 5.

bey Kindern.

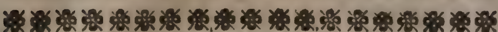
Bey kleinen Kindern kann es mit Nutzen gebrauchet werden: wenn sie Fieber haben und unruhig sind; desgleichen wenn sie Reissen im Leibe bekommen oder rohe werden.

§. 6.

Dosis.

Die Dosis ist für erwachsene Personen 20 Gran, für Kinder von 6 Jahren und darüber 15 Gran, für Kinder unter 6 Jahren 10 Gran: und kann solches nach Beschaffenheit der Umstände aller 2, 3, 4, 6 oder 8 Stunden wiederholet werden.

IX. Pul-



IX.

Pulvis antiſpaſmodicus.

§. 1.

Dieſes Pulver iſt in gar vielen Zufällen überaus dienlich und von groſſem Nutzen. Es eröffnet den Leib, befördert den Urin, zertheilet den Schleim und ſtärcket den Magen. Es ſiehet zwar äuſſerlich aus, als wenn es grob und nicht zart gerieben wäre: es wird aber mit allem Fleiß ſo körnicht präpariret, und zergehet ſo gleich, wenn es im Magen kommt; daher es denſelben auf keine Weiſe beſchweret, wie ſolches oft von andern dergleichen Pulvern zu geſchehen pfleget. Nutzen dieſes Pulvers,

§. 2.

Inſonderheit iſt dieſes Pulver denen dienlich, welche vollblütig ſind und daher mit öftern Wallen und Erhitzungen des Geblüts incommodiret werden: denn es ſtillet und temperiret das Wallen im Blute und deſſelben Hitze, lindert die heftigen und auſſerordentlichen Bewegungen deſſelben, und bringet ſolche in gehörige natürliche Ordnung. vornehmlich für ſanguiniſche,

§. 3.

bey vielen Kranckheiten.

Es können solches dannenhero diejenigen mit grossem Nutzen gebrauchen, welche sich allerley beschwerliche und gefährliche Zufälle zugezogen haben durch unterlassenes sonsten gewohntes Aderlassen oder Schröpfen, oder aber von zurück gebliebenen und verhaltenen gewöhnlichen Blutflüssen, als Nasenbluten, monatlichen Reinigung, güldenen Ader und gewöhnlichem Abgang des Geblüts nach der Geburt bey Wöchnerinnen. Die Zufälle, so hieraus entstehen können, sind mancherley: vornehmlich aber allerley Entzündungen, die Rose oder Rothlauf, Heischerkeit, Entzündungen der Lunge, der Brust, Augen, Ohren und anderer Theile des Leibes, Kopf= Ohren = und Zapfenschmertzen, Gicht = und Flußschmertzen in Händen und Füssen, Hertzklopfen, Beklemmung der Brust, kurtzer Athem, Hertzensangst, Blehungen, Mutterbeschwerungen, Husten, Ueblichkeit, Brechen, Coliquen, malum hypochondriacum, Auftreibung der Miltz, Magendrücken, blinde güldene Ader und derselben Entzündung, und dergleichen mehr. Nicht weniger ist es auch denen dienlich, welche die gewohnten Blutflüsse, als monatliche Reinigung, güldene Ader rc. in grossem Ueberfluß erdulden müssen, daß sie darüber gantz von Kräften kommen.

Die

Diejenigen, die mit solchen vorher erwehnten Zufällen incommodiret sind, können dieses Pulver des Tages drey bis viermal gebrauchen. Man kann sich aber dabey auch sehr wohl zu Hülfe kommen, wenn man zur Präservation dabey zur Ader lässet oder schröpfet, damit der Natur ihr Endzweck, wenn sie des Blutes gerne los werden will, erhalten werde. Ueber dieses müssen sie auch dafür sorgen, daß der Leib nicht dabey verstopfet werde. Daher es nöthig ist, wenn bey dem Gebrauch dieses Pulvers wider Verhoffen der Leib verstopfet würde, daß man nach Gefallen entweder mit der Miltzessentz, Pilulis polychrestis, Pilulis contra obstructiones, oder mit einem Clystier den Leib wieder eröffne.

Wie es zu gebrauchen

§. 4.

Bey Blutspeyen, Blutbrechen aus dem Magen, Blutharnen, kann man dieses Pulver des Tages drey bis viermal geben. Vor allen Dingen aber ist es nöthig, daß solchen Patienten, die mit Blutspeyen und Blutbrechen befallen werden, am Fusse zur Ader gelassen werde: die aber Blut harnen, denen ist es nützlicher, daß sie die Aderlaß am Arme vornehmen; wiewol es auch ohne Gefahr am Fuß geschehen kann.

in Blutspeyen und andern Blutflüssen,

§. 5.

in Stein- und Lenden-schmertzen,

Es dienet auch wider die Stein-Lenden- Hüft- und Rückenschmertzen, Strangurie oder Schneiden, Brennen und Verhaltung des Urins, da man es auch des Tages drey bis viermal geben kann.

§. 6.

in Blehungen,

Wenn man es vor der Mittags- und Abendmahlzeit einnimmt, so befördert es die Verdauung der Speisen und präserviret vor Blehungen.

§. 7.

in spastischen und convulsivischen Kranckheiten,

Es kann auch dieses Pulver mit sonderbarem Nutzen gebrauchet werden in der fliegenden Gicht, Podagra oder Zipperlein an Füssen, Knien und Händen, in Hüftschmertzen, unechten Seitenstechen, Kopfschmertzen an der halben Seite des Haupts und anderen dergleichen spastischen Kranckheiten. Und so man auf eine iede Dosin dieses Pulvers 15 Tropfen von der Essentia dulci tröpfelt, so erfolget der Effect desto geschwinder und herrlicher.

§. 8.

bey Alterationen.

So iemand sich gewaltig geärgert hat oder heftig erschrocken ist: der kann also gleich eine Dosin von diesem Pulver einnehmen,

men, und solches hernach einige mal alle zwey Stunden entweder mit der Essentia dulci oder ohne dieselbe wiederholen: so wird er damit alle besorgliche Gefahr abwenden. Es ist aber bey gehabten Alterationen sehr gut, wenn man sich zu solcher Zeit vom Essen und Trincken enthält.

§. 9.

in Erhitzung des Geblüts,

Die sich durch überflüssigen Gebrauch starcker Geträncke ein grosses Treiben im Blute erreget: die können durch Hülfe dieses Pulvers solche Hitze dämpfen, und die ausserordentlichen Bewegungen des Geblüts besänftigen und lindern. Ja es sind verschiedene, wiewol wider unsere Intention, darauf gefallen, daß sie sich dieses Pulvers præservative wider die Trunckenheit bedienet haben.

§. 10.

in wehe thun,

Wenn sich iemand durch Fallen, Schlagen oder Heben wehe gethan: so zertheilet es das geronnene Geblüt und wendet dadurch alle Gefahr ab; in welchem Fall es ebenfalls alle zwo oder drey Stunden kann genommen werden.

§. 11.

in Kranckheiten derer Frauen und Schwangern.

Schwangere Frauen können sich dieses Pulvers nebst der Essentia dulci wider alle Zufälle, die ihnen zu begegnen pflegen, sicher

und mit grossem Nutzen bedienen. Es ist ihnen dienlich, wenn sie Blutstürtzungen aus der Mutter besorgen, oder damit wircklich befallen sind; wenn sie mit Kopfschmertzen geplaget sind; kurtzen Athem haben; oder von Zorn und Schrecken Alterationes erlitten; oder aber, wenn sie zum Abortiren geneigt sind; oder mit Brechen, Blehungen, Coliquen, Lenden Seiten- und Hüftschmertzen incommodiret werden; imgleichen, wenn sich die Frucht zu starck beweget, oder der Urin nicht recht abgehet. Selbst während der Geburt können sie es gebrauchen, wenn sie sich durch vergebliche Wehen sehr erhitzet und entkräftet haben: absonderlich, wenn sie es mit der Essentia dulci ein paar mal hinter einander einnehmen.

wie auch Gebärenden.

§. 12.

Dosis.

Die Dosis dieses Pulvers ist für eine erwachsene Person eine gute Messerspitze voll, oder 20 bis 30 Gran. Und man kann nach Beschaffenheit der Umstände und der Zeit dieses Pulver des Tages zwey- drey bis viermal gebrauchen: oder aber bey schweren und schmertzhaften Kranckheiten kann man es alle zwo Stunden einnehmen, und damit so lange continuiren, bis die Gewalt der Kranckheit und derselben Heftigkeit sich geleget hat.

X. Pul-

X.

Pulvis vitalis.

§. 1.

Dieses Pulver wird deswegen Pulvis vitalis genennet, weil es die motus vitales oder die Wirckungen des natürlichen Lebens stärcket, befördert und in Ordnung erhält. Es kann dieses Pulver mit aller Sicherheit ohne alle Gefahr von allen Personen, männlichen oder weiblichen Geschlechts, von Alten oder Jungen, auch selbst von Wochenkindern, mit grossem Nutzen gebrauchet werden.

Ist ein sicheres und stärckendes Medicament.

§. 2.

Es wircket auf eine angenehme und der Natur gantz convenable Art: indem es im Leibe gar nichts rege machet, sondern nur die vorkommende Unreinigkeit ordinair durch einen gelinden Schweiß mit einer mercklichen Stärckung der Natur austreibet.

Wircket durch den Schweiß

§. 3.

Es reiniget das Geblüt, indem es dasjenige aus dem Leibe schaffet, das der Gesundheit schädlich ist: insonderheit aber reiniget es die lympham. Es ist balsamischer Eigenschaft und widerstehet dem Gift und der Fäulniß, als welche die Structur des Leibes und folglich das Leben zernichtet. Es

in hitzigen und Fleckfiebern.

kann dannenhero in allen hitzigen und ansteckenden Kranckheiten, Fleckfiebern, weissem Friesel, Masern, Pocken und anderm Ausschlag höchst sicher und nützlich gebrauchet werden; als bey welchen es nicht allein die materiam febrilem und Malignität corrigiret, secerniret und excerniret; sondern auch in den symptomatibus eine merckliche Erleichterung schaffet, die Natur dabey stärcket und in Ordnung erhält, also, daß das gantze Fieber unter göttlichem Segen und bey guter Diät und Regimine des Patienten ordentlich abläufft und zu Ende gehet: wie es denn daher nöthig ist, daß es vom Anfange des Fiebers bis zu dessen Endigung beständig fortgebrauchet werde.

§. 4.

in Bauchflüssen

Auch beweiset es in Durchfällen, wie auch in der weissen und rothen Ruhr selbst, einen sehr guten und mercklichen Effect. Es stillet das dabey gewöhnliche heftige Reissen, und befördert dabey den Abgang der in Gedärmen befindlichen und dieselben angreifenden Unreinigkeiten, also, daß solche dadurch keinesweges verstopfet, sondern gelinde abgeführet werden.

§. 5.

und mehreren andern Kranckheiten.

Es befördert auch dieses Pulver æqualem sanguinis distributionem, oder die Gleichvertheilung des Geblüts durch den Leib: und daher zertheilet es die congestiones

nes

nes sanguinis, und stillet auch diejenigen Blutflüsse, so aus dergleichen Congestion ihren Ursprung nehmen. Imgleichen dienet es auch in Scorbut, im Dripper, im weissen Fluß, Frantzosen, stinckenden und fistulösen Schäden und Geschwüren: in welchen allen es sich mit einer sonderbaren kräftigen Wirckung vor allen andern Medicamenten mercklich distinguiret.

§. 6.

Auch thut es in der Schwindsucht und denen auszehrenden Kranckheiten was besonders: also, daß auch solche durch dieses Pulver unter göttlichem Segen können curiret werden, wo anders noch eine Hülfe dabey Platz findet. Es ist auch dessen Gebrauch in tumoribus, harten Geschwulsten und Stockungen des Geblüts kräftig, selbige zu zertheilen. Ferner dienet es in Gicht- und andern Glieder-Kranckheiten: doch müssen die Patienten dabey eine gelinde Ausdünstung oder öftern Schweiß abwarten, damit nicht nur die zusammengezogene Theile wieder relaxiret, sondern auch die scharfen und sulphurischen Theilchen aus dem Leibe geschaffet werden.

Es dienet in der Schwindsucht und Gicht.

§. 7.

Und dieses ist auch bey den andern meisten Kranckheiten nöthig, denn dieses Pulver operiret sonderlich durch den Schweiß:

Wie sich die Patienten bey dessen Gebrauch zu verhalten.

Schweiß: wiewol es auch durch den Urin und öfters auch durch den Stuhlgang die schädliche Materie abführet. Daher sich die Patienten iedesmal bey dessen Gebrauch zum wenigsten ruhig, stille und leidlich warm zu halten haben: damit obgedachte Wirckung desto leichter entstehen könne.

§. 8.

Wie es einzunehmen.

Es wird nach Beschaffenheit der Umstände entweder in Wein, Bier, oder einem destillirten oder schlechten Wasser, Suppe, Brühe, Thee oder Caffee eingenommen. Eine erwachsene Person brauchet eine gantze Dosin auf einmal, bey kleinen aber und bey Kindern kann solche getheilet und eine Hälfte auf einmal gegeben werden.

§. 9.

Wie oft es einzunehmen.

Man kann den Gebrauch desselben aller 24, 12, 8, 6, 4 oder 2 Stunden wiederholen, nachdem es die Beschaffenheit der Kranckheiten erfordert: ie gefährlicher die Umstände sind, ie öfter kann es genommen werden; und solte es auch alle halbe Stunden geschehen.

Wenn aber die Kranckheit langsamer und von keiner geschwinden Gefahr ist: so kann man des Morgens, des Vormittages um 10 Uhr, und Abends eine Dosin einnehmen.



XI.

Balsamus Cephalico-stomachico-nervinus.

oder

Haupt- Magen- und Glieder- Balsam.

§. 1.

Dieser Balsam dienet bey Schlagflüssen, Ohnmachten und Schwindel, imgleichen zur Stärckung des Gedächtnisses. Man reibet und streichet damit die Nase, die Schläfe und den Wirbel. Dienet bey Kranckheiten des Haupts,

§. 2.

Nichts minder kann man sich dessen bey grossen Kopfschmertzen auf itztgemeldete Weise mit grossem Nutzen bedienen. Kopfschmertzen,

§. 3.

Bey Sausen, Klingen und heftigen Schmertzen der Ohren thue man ein wenig dieses Balsams einer Erbse groß mit Baumwolle in das krancke Ohr, und lasse es etliche Stunden darin stecken. Wenn solches Ohrenbeschwerungen,

ein paar mal wiederholet worden, so wird man den Effect davon gantz gewiß verspüren. Wäre aber dieser Zufall bereits eingewurtzelt: so ist der äusserliche Gebrauch des Balsams nicht hinlänglich, und ist in solchem Fall die Essentia dulcis innerlich nebst der Miltzessentz oder Pilulis polychrestis fleissig zu gebrauchen.

§. 4.

Zahnschmertzen,

Wenn man ein wenig davon in einen schmertzhaften holen Zahn thut, pfleget man gemeiniglich einige Linderung davon zu bekommen.

§. 5.

Schwachheit der Glieder und Lähmung,

Wenn Glieder vom Schlagfluß oder Paralysi gelähmet, oder sonsten contract worden: hat man selbige fleissig damit zu schmieren, und den Balsam bey der Wärme fleissig einzureiben. Man wird erfahren, daß sie dadurch eine nicht geringe Stärckung erlangen werden.

§. 6.

Magenbeschwerung,

Wer mit Magengeschwulst, Magenschmertzen, mit der Colique, Blehungen, Reissen im Leibe behaftet ist, der wolle den Magen und Unterleib damit schmieren: so wird er ebenfalls davon Linderung bekommen.

§. 7.

Bey Durchfällen und heftigen Erbrechen, so wol erwachsener Leute, als insonderheit kleiner Kinder, wird er mit gutem Nutzen gebrauchet, wenn man vorher den Leib damit bestreichet, hernach ein leinen Tüchlein in warm gemachten starcken Brantwein oder Schlagwasser eintauchet, und also warm etliche mal überschlägt.

Durchfälle und Erbrechen.

§. 8.

Dieses Balsams können sich auch schwangere und in der Geburt arbeitende Frauen mit erwünschtem Effect bedienen. Er zertheilet die Schmertzen und die Blehungen, besänftiget die allzustarcke Bewegung der Frucht, und widerstehet den wilden Wehen: und kann also an statt eines Kinderbalsams allenthalben mit Nutzen appliciret werden.

Ist auch Schwangern dienlich.

§. 9.

Hätte sich iemand geschnitten, gestossen, gestochen oder verbrannt, oder ein Glied erfroren: der streiche die frischen Wunden oder beschädigte Theile mit diesem Balsam, so wird er dessen lindernde, zertheilende und heilende Kraft mercklich verspüren. Wolte man den Balsam mit etwas Eyerdotter vermischen und alsdenn in die Wunden

Kann äusserlich in Wunden gebrauchet werden:

den appliciren, würde es um so viel besser seyn.

§. 10.

auch als eine Mundpomade.

Auch ist er anstatt einer Mundpomade zu gebrauchen, und können die von der Luft und Hitze aufgerissene Lippen damit bestrichen und geheilet werden.

§. 11.

Wie er innerlich zu gebrauchen in Durchfällen.

Bey Ermangelung anderer Artzeneyen ist er auch innerlich gegen den Durchfall, rothe Ruhr, Brechen und Würgen, Colic, Blehungen und dergleichen zu adhibiren. Man kann davon einer Erbse groß in einem Löffel voll warmer Brühe nehmen.

§. 12.

Von Reisenden.

Auf Reisen kann man davon ebenfalls einer Erbse groß des Morgens früh auf die Zunge nehmen, es zergehen und also nach und nach hinterfliessen lassen; und sich damit vor böser, neblichter und ungesunder Luft präserviren.

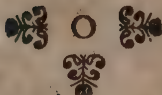
Anhang



Anhang
Von
Einigen andern dienlichen Medicamenten.

Es ist gegenwärtig von einigen andern dienlichen Medicamenten die Rede, welcher wir bereits in dem Vorbericht erwehnet haben. Diese Medicamente werden nun gewöhnlicher Weise nicht mit den Haus- Reise- und Feldapothekchen versendet: wie die andern Medicamente, deren Wirckung und Gebrauch in den vorhergehenden Blättern beschrieben worden. Weil uns aber derselben

Güte durch die Erfahrung bekannt ist, solche auch durch viele auswärtige Zeugnisse und Exempel bestätiget worden: so können wir nicht umhin, unserm Versprechen zu Folge, derselben Nutzen und Gebrauch ebenfalls mitzutheilen. Wobey denn zu wissen ist, daß solche nicht anders in die gewöhnliche Apothekchen gebracht werden, als wenn es von unsern Herren Correspondenten ausdrücklich verlanget wird.





I.

Pulvis Niger,

oder

das schwartze Pulver.

§. 1.

Dieses Pulver haben wir bishero, weil es kostbar zu präpariren ist, und man dessen wenig auf einmal habhaft werden kann, nur im Nothfall gebrauchet: wenn nemlich die andere Medicamente keine Wirckung erzeigen können; oder aber wenn der Ansatz einer Kranckheit dergestalt heftig gewesen, daß man dabey in Sorgen gestanden, es werde dem Patienten das Leben kosten. Denn es ist eine ungemeine Stärckung der Natur, so daß seines gleichen nicht anzutreffen: daher es auch in allen Kranckheiten gantz sicher kann gebrauchet werden. Es ist gewiß, daß manchen tödtlich darnieder liegenden Patienten das Leben damit gerettet worden.

Dieses Pulver hat eine ungemein stärckende Kraft.

§. 2.

Dieses Pulver erweiset einen besondern guten Effect in heftigen und überflüssigen Blutflüssen, absonderlich wenn die monatliche

Ist in Blutflüssen insonderheit von einem herrlichen Effect.

liche Reinigung, die Reinigung nach der Geburt, ingleichen die güldene Ader zu heftig von Leuten abgehen, daß sie dadurch gantz entkräftet werden: da denn solche excessive und höchst schädliche Blutstürtzungen durch dieses Pulver gantz gelinde temperiret und gestillet werden. Wenn aber eine Frauensperson mit einer solchen Blutstürtzung befallen wird, und es bessert sich mit derselben nicht auf den Gebrauch dieses Pulvers: so ist nicht ohne Grund zu vermuthen, daß sich eine mola oder so genannte böse Frucht in der Mutter befinde; welche aber bey anhaltendem Gebrauch dieses Pulvers binnen wenigen Tagen gantz glücklich abgetrieben wird. Worauf denn, nachdem die Ursach der Blutstürtzung gehoben, die Blutstürtzung selbsten remittiret.

§. 3.

Dosis. Erwachsenen Personen kann man eine gantze Dosin geben: bey jungen Leuten aber und Kindern kann dieselbe getheilet werden. Man wiederholet den Gebrauch desselben alle 24, 12 oder 6 Stunden, nachdem die Kranckheit gefährlich ist: im Nothfall aber kann man alle Stunden eine Dosin davon eingeben.

II. Pul-



II.
Pulvis laxans.

§. 1.

Dieses Laxir-Pulver eröffnet zwar den Leib, aber gantz gelinde und ohne alle Beschwerung: also, daß man desselben Wirckung kaum empfindet. Ordinair wircket es zwey oder drey Stuhlgänge: wenn aber viele Unreinigkeiten im Leibe vorhanden sind, so erfolgen derer wol sechs bis sieben, iedennoch ohne Entkräftung des Patienten. Wenn es zweymal genommen wird, nemlich eine Dosis Abends, wenn man zu Bette gehet, und die andere des folgenden Morgens früh darauf: so wircket es desto besser. Es eröffnet den Leib mit einer grossen Leichtigkeit: und erweichet auch diejenigen, so durch keine purgationes können beweget werden. Es können solches aber nicht allein erwachsene, sondern auch junge Leute, ja selbst Wochenkinder sicher brauchen: als welche es gleichfalls gelinde laxiret; und wenn sie Unreinigkeit oder Schleim im Magen haben, machet, daß sie sich übergeben, damit es nicht zum Nachtheil der Gesundheit daselbsten zurücke bleibe.

Dieses Pulver laxiret gantz gelinde,

§. 2.

tödtet und führet die Würmer ab,

Es hat aber nebst dem noch eine sonderliche und gewisse Kraft in sich die Würmer zu tödten und abzuführen, sonderlich wenn es im abnehmenden Mond gebrauchet wird: daher weil es nicht zu beschreiben ist, wie viel schwere Kranckheiten, bey Kindern und Erwachsenen von Würmern entspringen; so ist billig der Gebrauch dieses Pulvers sehr zu recommendiren.

§. 3.

ist sehr gut bey der Krätze und andern Ausschlag.

Desgleichen ist es auch sehr dienlich zu gebrauchen in der Krätze, Ansprung der Kinder, ausgeschlagenen Köpfen, Augen, Ohren, Füssen und allem unreinen Ausschlag der Haut: desgleichen auch in stinckenden und nässenden Schäden, und wenn solche gleich alt und eingewurtzelt wären. Absonderlich hat es gute Wirckung: wenn die Krätze von Erkältung oder von unzeitigem Gebrauch undienlicher Salben zurück geschlagen, und die Patienten davon ein Fieber bekommen. Welchenfalls man ihnen bald eine Dosin dieses Pulvers eingeben kann: so treibet es die Krätze wieder heraus, und verhütet den Schaden, der sonst leicht an den inwendigen Theilen des Leibes daraus entstehen könte.

§. 4.

§. 4.

Die nun mit den gemeldeten und dergleichen Kranckheiten incommodiret sind: die können wöchentlich von diesem Pulver zwey Doses einnehmen, und dabey täglich dreymal die Essentiam amaram gebrauchen. Noch besser aber ists, wenn man darneben alle Morgen vom Pulvere vitali eine Dosin einnimmt, und darauf zuweilen einen gelinden Schweiß abwartet: denn auf solche Weise erfolget der gute Effect desto geschwinder und gewisser.

Wie es zu gebrauchen.

§. 5.

Dieses Pulver ist auch sehr nützlich, den zähen Schleim zu zertheilen: und das Geblüt von den scharfen und sauren Theilchen zu reinigen, womit es verunreiniget ist. So erweiset es sich auch sehr kräftig im Dripper, weissem Fluß und andern venerischen Zufällen: wenn man es ein oder zweymal in der Woche einnimmt, und dabey täglich die Pulveres vitales nebst der Essentia dulci und amara gebrauchet; und zwar die Pulveres vitales mit der Essentia dulci des Vormittags ein paar mal, und die Essentiam amaram mit der Essentia dulci vermischt des Nachmittags auch zweymal.

Es zertheilet den Schleim, und reiniget das Geblüt.

§. 6.

Was bey dessen Gebrauch zu observiren.

Weil aber in diesem Pulver ein wohl präparirter Mercurius dulcis enthalten ist: so ist gar wohl zu mercken, daß es keineswegs über zweymal aufs höchste hintereinander dürfe gebrauchet werden; sondern es müssen wenigstens drey oder vier Tage darzwischen verfliessen, nach welcher Zeit es, wenn mans für gut befindet, ohne Bedencken wieder eingenommen werden kann. Auch hat man bey dem Gebrauch dieses Pulvers zu beobachten, daß man sich fein warm halte und keineswegs erkühle oder erkälte.

§. 7.

Dosis.

Von diesem Pulver können Wochenkinder 4 Gran, Kinder von drey Jahren 10 Gran, Kindern von 10 Jahren und Erwachsenen 20 Gran auf einmal in Wasser, Bier oder Suppe gegeben werden. Erwachsene aber können mit gutem Succeß des Abends eine Dosin und des Morgens früh darauf wieder eine Dosin einnehmen.

III.



III.

Electuarium Antiphthisicum.

oder

Brust- und Lungenlatwerge.

§. 1.

Es ist diese Latwerge ein bewährtes Mittel gegen die anfangende Schwind- und Lungensucht und allerley Brust- und Lungenbeschwerungen. Man hat aus der Erfahrung wahrgenommen, daß damit in dergleichen Zufällen mehr ausgerichtet worden, als mit andern Medicamenten nicht zu erlangen gewesen. Sonderlich wenn die Pulveres vitales oder die Pulveres solares, davon ein besonderes Tractätchen geschrieben ist, dabey gebrauchet werden.

Nutzen dieses Electuarii.

§. 2.

Sie reiniget, stärcket und heilet die Lunge: sie befördert den Auswurf der garstigen, unreinen und stinckenden Materie, die sich angesetzet und gesammlet hat: und

in Lungenbeschwerungen

wegen ihrer balsamischen Kraft lässt sie nicht zu, daß die Fäulung weiter überhand nehme und die Lunge gänzlich verderbe.

§. 3.

Dosis. Des Abends und Morgens, auch wol des Nachmittags muß man davon ein paar Messerspitzen voll, oder ein halbes Loth schwer, einnehmen und essen, und damit so lange continuiren, bis man völlige Besserung verspüret. Will man die Pulveres solares oder vitales dabey gebrauchen: so kann solches entweder mit der Latwerge zugleich, oder aber eine Viertelstunde vorher geschehen.



Kurtze

Kurtze Nachricht
Von einem
PULVERE SOLARI,
Wie es
Zur Reinigung des Geblüts und der Lymphæ, bey affectibus venereis, schwartzen Gelbsucht, Gicht, fliessenden Schäden und anderm Ausschlag an der Haut:

Desgleichen bey allerley hitzigen, hectischen und auszehrenden Fiebern, bey gefährlichen Blattern und Masern, bey innerlichen und äusserlichen Entzündungen, bey heftigen Blutstürtzungen:

Wie auch zur Eröffnung und Heilung der verstopften und verletzten innerlichen Theile, bey der Schwind- und Dürrsucht, Malo hypochondriaco und sonsten noch bey vielerley andern Morbis chronicis

bisher unter göttlichem Segen gebraucht worden.



§. 1.

Obwol die Medicamente, die wir bisher präpariret haben, und welche in der Apotheke des Wäisenhauses alhier in Halle dispensiret worden, von vielen Menschen, nach Anweisung des Tractats, Erkenntniß des Menschen nach dem Leibe und natürlichen Leben 2c. nicht ohne guten Nutzen, unter göttlichem Segen, gebrauchet worden: so haben wir uns dennoch nicht allein beflissen, solche von Zeit zu Zeit zu verbessern; sondern haben uns auch angelegen seyn lassen, noch einige andere auszufinden, mit welchen wir denenjenigen zu Hülfe kommen könten, bey welchen oberwehnte zu Tilgung ihrer Kranckheiten nicht hinlänglich seyn wollen. Da auch GOtt diese unsere Intention gnädiglich gesegnet: haben wir unsern Pa-

Patienten bisher mit noch unterschiedlichen guten und kräfftigen Artzeneyen an die Hand gehen, und in morbis chronicis durch göttlichen Beystand noch besser als sonsten Hülfe leisten können. Nun sind wir zwar nicht gewillet, selbige gleich den vorigen frey und öffentlich dispensiren zu lassen: sondern gedencken sie nur in unserer Praxi, wie bisher bey den Patienten, die unserer Assistentz begehren, zu gebrauchen, und einigen guten Freunden und Medicis damit noch ferner an der Hand zu stehen. Jedennoch finden wir uns genöthiget, davon einige Nachricht aufzusetzen und dem Druck zu übergeben: damit man des vielen und weitläufftigen Schreibens in den Briefen, wozu die Zeit nicht zureichend seyn will, entübriget seyn könne. Den Anfang machen wir mit einigen observationibus von den Tugenden, Nutzen und Gebrauch eines Pulveris Solaris: ein mehrers mag bis auf eine andere Zeit und Gelegenheit verspahret bleiben.

§. 2.

§. 2.

Es wird dieses solarische Pulver für keine Universalmedicin ausgegeben: es kommt aber doch darin einer Universalmedicin ziemlich nahe, daß es bey allerley Kranckheiten und Beschwerungen mit grossem Nutzen gebraucht werden kann. Es operiret *resolvendo, depurando, aperiendo, roborando et confortando.*

Es haben sich öfters Leute gefunden, welche sich bemühet, eine Universalmedicin zu erfinden. Man muß nicht glauben, daß sie in der Meinung gewesen, als ob durch solche Medicin alle und iede Kranckheiten bey allen und ieden Personen curiret werden könten: welches nicht anders wäre, als sich die thörichte Einbildung machen, daß durch eine Artzeney der Sterblichkeit gewehret, und das Gesetz des Todes wider göttlichen Willen aufgehoben oder gehemmet werden könte. Sondern es ist zweifels ohne ihre Intention nur dahin gegangen, eine solche hohe und kräftige Medicin zu überkommen, durch welche bey allerley Kranckheiten und Zufällen eben das und noch besser und geschwinder

der auszurichten wäre, was sonst bey jeder Kranckheit durch die besten Specifica kaum effectuiret und erhalten werden möchte: wie etwan ein Hauptschlüssel alle Gemächer aufschliesset, die sonsten durch ihre eigene dazu gemachte Schlüssel geöffnet werden müsten; da doch auch einige Schlösser dergestalt verrostet und verderbet seyn können, daß sie weder ihre eigene Schlüssel, noch der Hauptschlüssel aufzuschliessen mehr vermögend ist. Es ist zuweilen die Frage vorgefallen, ob es möglich sey, daß eine einige Sache eine solche Universalwirckung thun könne? Welche dieses verneinen, gründen sich darauf, daß, weil die Kranckheiten und die tausenderley Arten von Zufällen aus vielen und mancherley oft widrigen Ursachen entstünden, es unmöglich sey, daß eine einige Artzeney selbige insgesamt solte heben und curiren können. Wenn man aber die Sache etwas genauer überleget: wird man befinden, daß alle Kranckheiten davon entspringen, daß entweder die humores und partes fluidæ, oder die partes solidæ, oder die motus derselben im menschlichen Leibe nicht dergestalt beschaffen, als es doch ordentlicher und natürlicher Weise

weise seyn solte. Nun ist es nicht als etwas unmögliches anzusehen, daß eine Medicin, welche das Geblüt reiniget, nicht auch die lympham und alle übrige humores solte reinigen, die Viscidität incidiren, die particulas acres et acidas zur Secretion und Excretion bequem machen können: da ja bekannter massen viele Medicamente zu dergleichen Zweck täglich pflegen recommendiret zu werden; und nur zu wünschen wäre, daß es mehrmalen mit der gehofften efficacia geschähe. Warum solte nun eine Medicin, welche solche Wirckungen an den humoribus beweiset, nicht ein gleichmässiges an den partibus solidis, zu denen sie vermittelst derer humorum geführet wird, prästiren können? Warum solte sie nicht die Unreinigkeiten, die sich daran gesetzet, eben so wol incidiren, resolviren und abstergiren: folglich die partes obstructas reseriren, die læsas et vulneratas aber heilen und consolidiren können? Und warum solten sich die motus nicht wieder in gehörige Ordnung bringen lassen: wenn die Dinge, so solche motus extraordinarios verursachet, aus dem Wege geräumet worden, und der Natur auf solche Weise gleichsam Satisfaction geschehen?

Es ist aber leichtlich zu ermessen, daß eine Universalmedicin kein grobes, scharfes, angreiffendes und gewaltsames, sondern im Gegentheil ein sehr gelindes, doch penetrantes und der Natur angenehmes Ding seyn müsse: welches sich von den menstruis und humoribus im Cörper gar leicht solviren, und sich mit selbigen zu allen dessen Theilen herum führen; sich aber von ihnen in seiner Art nicht verändern und corrumpiren lasse, und daher seine Wirckung thue, als etwas davon im Leibe übrig ist; den Magen mit seiner mole nicht belästige: hingegen aber auch viel zu edel, als daß man darmit die in primis viis enthaltene cruditates, saburram und Unrath abführen wolle, als welches viel füglicher durch ein Vomitiv, Laxativ oder andere grobe incidentia geschehen kann. Ob nun dieses Solarische Pulver, und wie fern es einer Universalmedicin möchte zu vergleichen seyn, wird eines ieden Verständigen eigener Erfahrung und Iudicio überlassen; worzu folgende observationes mehrere Anleitung geben werden. Wenigstens wird ein ieder, der sich desselben bedienen wird, gar bald befinden, daß es kein Medicament sey, so vergebens genommen werde.

Wer dieses Solarische Pulver mit der Essentia dulci conjungiret: der hat zwey Medicamente, auf die er sich in den meisten gefährlichen Kranckheiten und affectibus chronicis unter göttlichem Segen verlassen kann. Man hat dabey diesen Unterscheid anzumercken, daß die *Essentia dulcis* vornehmlich den *tonum* afficire, und daher insonderheit ihm gute Wirckung bey allen den Zufällen beweise, wo etwas spastisches mit concurriret: dieser *Pulvis Solaris* aber afficiret mehr die *humores* und *partes solidas*; und thut den meisten Effect in solchen Kranckheiten, welche von einer üblen Beschaffenheit derselben verursachet werden.

Bey Recommendirung dieser beyden Medicamente hat es nicht die Meinung, daß man iemanden persuadiren wolte, alle andere Artzeneyen fahren zu lassen und sich nur an diese beyde zu halten: sondern es werden dieser ihre besondre Tugenden nur um deswillen vorgeleget, daß, wenn andere nicht zureichend seyn wolten, man seine Zuflucht zu diesen nehmen; oder daß man diese den andern mit zu Hülfe und zur Assistentz beyfügen könne. Ja es wird vielmehr gerathen, andere Medicamente, von deren Güte

man gnugsam versichert ist, mit beyzubehalten, und sie in einer guten Methode, wozu mehr ermeldter Tractat, Erkentniß des Menschen, Anleitung gibt, zu continuiren. Man erinnert dieses um deswillen, daß, wenn man andere Medicamente in folgenden nicht viel erwehnet, man nicht gedencke, als ob selbige excludiret würden.

§. 3.

Insonderheit verdünnet und reiniget es das Geblüte, die *lympham* und übrigen *humores*: und treibet die Schärfe aus durch den Schweiß und Urin, oder wie es der Natur am leichtesten und bequemsten ist. Man wird in diesem Stück nicht leichtlich eine Medicin finden, welche es dieser hierinnen wird zuvor thun.

Daher sind *Fluor albus*, (der weisse Fluß) *Gonorrhæa virulenta*, (der Dripper) *Bubones* (Knoten und Beulen) und andere *Affectus venerei* ohne Salivation oder die gewöhnliche Schwitzcuren damit gründlich zu curiren: oder so

man

man die Salivation vorhergehen zu lassen nöthig hielte, wenn etwa das contagium venereum die ossa angegriffen hätte, können die Reliquien des eingewurtzelten Mali damit vollends ausgeräumet werden. Würden sich die Patienten dabey eines Holtztranckes, sonderlich von einer guten Sassaparilla, bedienen: wäre es desto besser, obwol nicht absolute nöthig.

Es sind die Krätze, böse Köpfe, fliessende eiternde Ohren, auch andere fressende böse offene Schäden damit zu heilen: wiewol hier zuweilen auch äusserliche Hülfe concurriren muß.

Bey allen ietzt erzehlten affectibus kann wöchentlich ein paarmal eine Dosis von einem guten Mercurio dulci, oder von unserm Pulvere laxante mit Nutzen mit beygebrauchet werden.

In der schwartzen Gelbsucht nehme man dabey die Pilulas polychrestas.

In *Affectibus arthriticis*, *Podagra*, *Gonagra*, *Chiragra*, *Malo ischiadico*, *Hemicrania* (reissenden Hauptschmertzen an der einen Seite) wird es gleichfalls mit grossem Nutzen zu Ausrottung dieses Mali, sonderlich wenn es nicht he-

reditarium und erblich, gebrauchet: es muß aber damit, wie leicht zu erachten, eine Zeitlang continuiret werden. Unterweilen könte man dabey ein gelindes Laxans, z. E. die Miltzessentz oder einen guten Mercurium dulcem nehmen lassen.

Wenn Leute durch die Salivation ruiniret worden, ingleichen wenn die Salivation nicht wieder nachlassen will, oder wenn sonst *ex vsu Mercurialium* zur Unzeit eine Salivation entstanden, wie auch, wenn der im Leibe steckende *Mercurius* andere Angelegenheiten verursachet: kann mit dieser Medicin erwünschte Hülfe geschehen.

So iemand von einer Schlange oder einem andern giftigen Thiere gestochen worden, und er solte darüber in tödtliche Zufälle gerathen: der nehme hievon ein paar Doses hintereinander ein, und bemühe sich darauf in einen Schweiß zu kommen; so werden die Symptomata nachlassen, und wird der Patient ausser Gefahr gesetzet werden. Bey tollen Hundesbissen wird es nicht weniger seine Kraft erweisen, wenn man es äusserlich und innerlich adhibiren wird.

§. 4.

§. 4.

In allen hitzigen Fiebern, *Febribus continuis, malignis, pestilentialibus, inflammatoriis, exanthematicis, petechialibus, purpura alba etc.* ist es ein kräftiges Medicament, und übertrifft alle andere *Alexipharmaca.*

Wenn man in principio morbi, am ersten Tage, dem Patienten alle 4 oder 6 Stunden eine Dosin gibt, und darauf einen Schweiß wohl abwarten läßt: wird das Fieber öfters gebrochen, ehe es noch seine rechte Kraft erreichet. Liegt aber der Patient bereits etliche Tage darnieder: so gehet es zwar mit der Genesung so gar geschwinde nicht zu; iedoch wird man an dem Patienten gar bald eine merckliche Erleichterung derer Symptomatum wahrnehmen, und wird sich die Kranckheit nach und nach brechen.

Die Blattern, Masern, den Friesel und andere *Exanthemata* treibet es heraus ohne Erregung des Geblüts. Die Patienten bekommen dabey keine enorme und allzustarcke Schweisse, wie sonst gemeiniglich geschicht: so sie aber

solche vorher gehabt, verlieren sie sich nach und nach, und die Exanthemata kommen unter einer gelinden und mäßigen Transpiration hervor, welche die Patienten nicht so sehr abmattet; ja man hat auch um so viel weniger zu besorgen, daß die Exanthemata zurücke schlagen möchten, wie man bey den starcken Schweissen bey der geringsten Gelegenheit befürchten muß; welches bey gefährlichen Fiebern ein nicht geringer Vortheil ist.

Wenn die Patienten grosse Hertzensangst empfinden, entweder, weil die Exanthemata nicht recht herausgekommen, oder weil selbige wieder zurück getreten: denen gebe man ein vier oder fünfmal von Stünden zu Stunden eine Dosin, bis sich solche Hertzensangst geleget.

Wenn die Blattern zusammengeflossen, zurückgeschlagen, blaß, platt und eingefallen, und die Patienten dabey in größter Lebensgefahr gewesen: haben sich die Blattern nach fleißigem Gebrauch dieses Medicaments wieder erhoben, und ist diese Kranckheit nach ihrer Art folgends glücklich zu Ende gelaufen. Oder da sie bey einigen blaß und eingefallen geblieben: sind sie auch ohne vorhergegangene Suppuration

und

und Schwären am Leibe vertrocknet und abgefallen; und die Patienten haben in kurtzem eben so wohl, als wenn sie gewöhnlicher massen geschworen hätten, und hernach abgeheilet wären, die völlige Gesundheit erlanget.

Bey Febribus intermittentibus, und abwechselnden Fiebern hat man nicht wahrgenommen, daß durch dieses Pulver viel mehr wäre ausgerichtet worden, als durch andere gute und tüchtige Medicamente: wenn aber bey Leuten von übel curirten Fiebern allerley schlimme und gefährliche Fieber erwachsen, hat ihnen mit diesem Pulver wieder können geholfen werden.

§. 5.

Desgleichen übertrifft es *in Febribus becticis et lentis* (in auszehrenden hectischen Fiebern) alle andere bekante Medicamente.

Es ist aber nöthig, daß diese Medicin eine Zeitlang, wenigstens vier Wochen, fleissig continuiret werde: weil die Causa dieser Fieber nicht so bald gedämpfet und gehoben werden kann.

Solte sich aber, binnen drey oder vier Wochen, kein Anfang der Besserung zeigen: hätte man sich von der Genesung des Patienten keine grosse Hoffnung zu machen.

§. 6.

Es hat dieses Pulver seinen grossen Nutzen *in obstructionibus viscerum, stasibus et congestionibus sanguinis, in resolvendis tumoribus et discutiendis inflammationibus internis & externis.*

Es ist daher zu gebrauchen in der Dürrsucht, Verstopfung und Verhärtung der Miltz und Leber, im *Asthmate* und Keichen, in Contracturen: desgleichen in Geschwulsten der Hände und Füsse; In Aufdünstung und Geschwulst des gantzen Leibes (anasarca,) in der Wind- und Wassersucht.

Wenn die gewöhnlichen Blutflüsse aussenbleiben, und davon allerley *Congestiones sanguinis* entstehen, Hauptschmertzen, Zahnschmertzen, rothe Augen, böse Hälse, die Rose, Schwindel, Engbrüstigkeit, kur-

tzer Athem, Reichen, Hertzklopfen, Flatulentz, die Colic, Aufblehung der Miltz, Magendrücken: so wird das Geblüt durch Gebrauch dieses Pulvers discutiret, und werden erzehlte Zufälle gehoben; absonderlich wenn man auch dabey der Intention der Natur mit Eröffnung der Ader zu Hülffe kommt.

Bey zu wenigem Abgang der monatlichen Reinigung; bey Aussenbleibung oder Verstopfung derselben, wird es, wo nicht mehr, doch eben so viel als andere Medicamente thun: sonderlich wenn die Pilulæ polychrestæ dabey mit gebrauchet werden. Wenigstens werden unter dem Gebrauch die mancherley davon entstandene üble Zufälle, wie obgedacht, mercklich nachlassen.

Dieses ist auch zu verstehen, wenn von Verstopfung der güldenen Ader allerley Beschwerungen erwachsen.

In *Malo hypochondriaco* ist es mehrmalen mit erwünschtem Effect gebrauchet worden.

Bey Entzündungen der Lunge, der *Pleura*, der Leber, der Nieren, des *Diaphragmatis*, des Magens, der Augen,

gen, der Ohren, bey der Rose, thut es nichts minder sehr heilsame Wirckungen.

§. 7.

Ferner heilet es die im Leibe verborgene Schäden und Geschwüre an Miltz, Lungen, Leber, Nieren ꝛc.

Um deswillen ist es ein sonderbares Mittel gegen die Schwindsucht: welche bey einigen binnen vier Wochen damit also curiret worden, daß der blutige und eitrichte Auswurf nach und nach aufgehöret, die Nachtschweisse nachgelassen, und die ausgedorreten Patienten wieder zugenommen haben; bey einigen hat die Cur etwas längere Zeit erfordert. Einigen zwar, bey denen die Kranckheit zu sehr überhand genommen gehabt, hat nicht können geholfen werden: die allermeisten aber haben iedoch unter dem Gebrauch eine merckliche Erleichterung empfunden.

Den Nieren- und Blasenstein ist es zu dissolviren nicht vermögend, wie denn dergleichen Medicin bisher noch unbekant geblieben. Dieweil es aber die Nie-

ren reiniget, und den in der Blase colligirten zähen Schleim resolviret: kann es den neuen Anwachs der Steine verhindern.

§. 8.

Es roboriret auch den *Tonum partium*, befördert die nöthigen Bewegungen, die übermäßigen aber bringet es in gebührende gute Ordnung.

Bey Ebullitionibus und Wallungen des Geblüts beweiset es nebst dem Pulvere antispasmodico mercklichen guten Effect.

Wie ungewiß es sey und wie gefährlich, die übermäßigen Blutflüsse mit adstringentibus und stopfenden Medicamenten zu curiren: wissen diejenigen am besten, die es versucht haben. Mit diesem Pulver sind alle überflüßige Blutflüsse fast ohnfehlbar in gehörige Ordnung zu bringen, und alle Blutstürtzungen sind damit ohne Schaden zu hemmen; als der allzustarcke Abgang des Geblüts bey der monat-

lichen

lichen Reinigung, oder der güldenen Ader; Blutstürtzungen bey Kindbetterinnen; Blutstürtzungen aus der Lunge, bey der *Hæmoptysi;* Blutbrechen, Blutharnen, Blutstürtzungen aus der Nase. Wenn grosse Gefahr vorhanden, und die Patienten beginnen ohnmächtig zu werden: gebe man alle Stunden oder alle halbe Stunden eine Dosin, bis man mercket, daß sich der Ausfluß leget; sonsten aber ist genug, wenn sie täglich drey Doses gebrauchen. Wäre aber der Affect also eingewurtzelt, daß er hierauf nicht völlig weichen wolte: würde man dem Patienten noch auf eine andere Weise zu Hülfe zu kommen nicht ermangeln.

Es stärcket den *Tonum* des Magens und der Därme, stillet das zur Gewohnheit gewordene Brechen und Aufstossen des Magens, vertreibet die Blehungen, dienet in der rothen Ruhr und andern Durchfällen, auch *diarrhœis chronicis.*

Wenn gebärende Frauen bereits dergestalt ermattet, daß keine Wehen mehr erfolgen die Frucht oder Afterbürde auszutreiben: kan ihnen mit einer oder der andern Dosi grosse Assistentz geschehen,

und

und die Natur zu neuer Arbeit erwecket werden.

Daß dieses Pulver die *Menses* und *Hæmorrhoides* befördert, ist bereits oben erinnert worden.

Unterschiedlichen Frauen, welche zu gewissen Zeiten ihrer Schwangerschaft haben pflegen zu abortiren, ist durch diese Medicin Hülfe geschehen, daß sie nachhero eine gesunde Frucht zu rechter Zeit gebären können.

Bey Frauen, welche zwar zur gewöhnlichen Zeit geboren, deren Kinder aber allemal mit solchen Mängeln und Gebrechen behaftet gewesen, daß sie wenig Tage nach der Geburt sterben müssen, hat die Medicin den erwünschten Effect gethan, daß nachher die Kinder von ihnen ohne dergleichen Mängel geboren worden und beym Leben blieben. Man hat sie zu Anfang der Schwangerschaft davon drey Wochen gebrauchen lassen.

In Affectibus *paralyticis*, in Schlagflüssen, thut es auch sehr gut: sonderlich anfangs, wenn die Kranckheit noch neu. Da thut man wohl, daß man erstlich etliche mal hintereinander von Stunden zu Stunden dem Patienten doppelte

Doses

Doses eingebe, und sich bemühe, ihn in einen Schweiß zu bringen. Hernach kann man nach Befinden alle zwo, drey oder vier Stunden eine Dosin gebrauchen lassen, und damit so lange continuiren, bis sich der Patient wieder erholet. Man hat mehrmalen observiret, daß die Patienten an dem gelähmten Theile ein Kriebeln, Brennen, oder wie sie es exprimiret, ein Feuer gefühlet haben.

In *Asthmate convulsivo* ist dem Patienten alle zwo Stunden eine Dosis gereichet worden, und demselben damit unter göttlichem Segen Hülfe geschehen.

In *Sudoribus colliquativis* und übermäßigem Schwitzen ist es ebenfalls von sehr guter Wirckung befunden worden.

In Steckflüssen müste man etliche mal hintereinander von halben Stunden zu halben Stunden dem Patienten doppelte Doses reichen. Wäre er dabey in einen Schweiß zu bringen, würde es um so viel besser seyn.

§. 9.

Aeusserlich reiniget es die bösen Schäden, wenn es hinein gestreuet

wird:

wird: ohne zu besorgen, daß eine Inflammation darzu schlagen werde. Es leget einen frischen Grund, machet die Schäden trocken, und befördert die Heilung. Wird es dabey auch innerlich gebraucht, gehet alles um so viel besser von statten.

Diese Observation hat ihren Nutzen, wenn man bey empfindlichen Personen oder an empfindlichen Orten mit den gewöhnlichen septicis nicht sicher kommen darf.

Wenn man es in die Augen streuet, oder bläset: nimmt es nach und nach die dicken Felle und Excrescentias weg. Man kann es unter subtil geriebenen Zucker reiben, und mit einem Federkiel in die Augen Abends und Morgens einblasen lassen. Bey sehr grossen Augenbeschwerungen und spastischen Schmertzen kann den Patienten auch sonst noch mit einem nützlichen Medicament gedienet werden.

§. 10.

Diese Medicin ist nützlich zu gebrauchen in den mancherley *affectibus*

der kleinen Kinder, sonderlich bey besorgenden Steckflüssen, desgleichen bey Durchfällen, Erbrechen, dickem und hartem Leibe, Ansprung und Ausschlag, Blattern, Masern, verzehrender Hitze, wenn sie Zähne bekommen. Man kann ihnen nach Beschaffenheit des Alters ½, oder 1 dosin auf einmal eingeben.

Wenn die Kinder zum Einnehmen übel zu bringen sind: kann man ihnen dieses Pülverchen bequemlich unter das Geträncke mengen, und es ihnen also unvermerckt beybrinzen.

§. 11.

Es penetriret dieses Medicament zwar den gantzen Leib: iedoch pfleget man dessen Operation am meisten an dem schadhaften Orte zu fühlen und zu empfinden; woran sich aber der Patient nicht zu kehren, sondern um so viel fleißiger im Gebrauch zu continuiren hat.

§. 12.

§. 12.

Es wircket vornehmlich durch den Urin, und führet die Unreinigkeiten dadurch ab: als welcher so dann häufiger und dicker abgehet. Auch operiret es per insensibilem transpirationem, welches aus dem Ausschlage, welcher öfters ohne vorhergegangenem Schweisse über den gantzen Leib erfolget, zu erkennen: bisweilen aber treibet es einen starcken Schweiß, bisweilen erfolgen Durchfälle, bisweilen ein oder der ander Vomitus.

§. 13.

Diejenigen, welche sich dieses Medicaments præservative bedienen wollen, können es am füglichsten im Herbst oder Frühlinge thun, und es zu solchem Ende ein acht oder vierzehn Tage, oder drey Wochen fleißig continuiren.

§. 14.

Es wird dieses Pulver allezeit in doses abgetheilet. Man lässet die Patienten täglich drey doses nehmen. Wofern aber periculum in mora und grosse Gefahr vorhanden: kann man auch wol alle sechs, vier, drey, zwo, oder alle Stunden eine dosin geben. In affectibus soporosis, wo die Natur bereits unempfindlich, und wo simplices doses keinen sonderlichen Effect erweisen, muß man den Patienten doppelte doses reichen: höher aber doses zu verstärcken, ist nicht nöthig; sondern es ist besser, dieselben desto öfter zu wiederholen.

§. 15.

Des Morgens frühe kann man dieses Pülverchen bequemlich in etlichen Löffeln Suppe eingeben: sonsten aber in Bier oder einem andern beliebigen Liquore.

§. 16.

§. 16.

Nachdem wir bisher mehrmalen wahrgenommen, wenn man die Tugenden einer guten Medicin referiret, und dieselbige gegen eine und die andere Kranckheit recommendiret, daß solches von vielen also gedeutet worden, als habe man dem Medicamente eine solche Kraft zugeschrieben, die sich so gleich in etlichen Tagen nach dem Gebrauch ausweisen müsse; wenn aber solches ihrer Meinung nach nicht also erfolget, daß sie sofort im Gebrauch ermüdet und bald nachgelassen, damit ferner zu continuiren, da denn freylich der gehoffte Effect nicht geschehen können; und wir besorgen, daß es diesem Solarischen Pulver auf gleiche Weise ergehen möchte: so ist nöthig hiermit zu erinnern, daß im fleißigen Gebrauch einige Zeit, acht oder vierzehn Tage, drey oder vier Wochen, nach Beschaffenheit der Kranckheiten und Zufälle, damit fortgefahren werden

müsse, wenn man einen rechten Nutzen davon erwarten wolle. Denn obwol in vielen Zufällen gar geschwinde, mit zwey, drey oder vier dosibus geholfen werden kann: so ist doch daraus keine Regel zu machen, als ob es allezeit geschehen müste.

§. 17.

Man könte hier gar leichtlich ein paar hundert merckwürdige Exempel und Testimonia, von den guten Wirckungen dieser Medicin, bey mancherley schweren Kranckheiten, annectiren: man achtet es aber für unnöthig und überflüßig, weil dieses Pulver bey aller Gelegenheit von sich selbst genugsam zeuget und keiner fremden Zeugnisse bedarf. Es gelten sonst die Testes in propria causa nicht viel: bey Medicamenten aber ist das Testimonium in propria causa, so sie durch ihren guten Effect von sich selbst abstatten, billig für das sicherste und allerbeste zu halten.

§. 18.

Was sonsten bey Gebrauchung dieser und anderer Medicamente ratione diætæ von den Patienten nothwendig observiret werden muß: davon ist bereits in dem Tractat, **Erkentniß des Menschen nach dem Leibe und natürlichen Leben** ꝛc. Part. II. cap. 13 p. 888 seq. und in dem Bericht von der Essentia dulci c. 8 et 9. p. 67 sqq. ausführliche Erinnerung geschehen, worauf wir uns beziehen. Vor allen Dingen hat er nöthig, sein Gemüth auf den Schöpfer und HErrn seines Lebens zu richten, und sich alles Ernstes dahin zu bemühen, daß er sich mit ihm recht aussöhnen möge: sonderlich wenn er sich erinnert, daß er sich die Kranckheit meist durch sein unordentliches und lasterhaftes Leben zugezogen habe. GOTT ist es, welcher die medicinalische Kraft in die Natur geleget: GOTT ist es, welcher zu erkennen gibt, wie die um der Sünde willen verfluchte Erde, welche auch in regno

minerali Dornen und Disteln träget, davon zu separiren. GOTT ist es, welcher insbesondere zur Heilung der Krancken seinen Segen gibt. Diesem getreuen GOTT wolle ein ieder, bey verspüreter Besserung, demüthigst Lob und Danck sagen; diesem getreuen GOTT wolle ein ieder bey erlangter Gesundheit Leib und Leben aufopfern, und die übrigen Tage seines Hierseyns in der Welt also zubringen, daß er sich derer in der grossen Ewigkeit möge zu erfreuen haben: welches wir einem ieden, und uns selbsten, von Hertzen wünschen.



Zugabe

Zugabe
von dem
Nutzen und Gebrauch
der resolvirenden
Saltztinctur,
der
TINCTVRAE
CORALLINAE,
und der
so genannten
Magenpulver.



1) Von der Saltztinctur.

Dieses Medicament ist ein herrliches absorbirendes Mittel, und dienet vornehmlich gegen die Säure und so genannte Schärfe so wol des Magens als des Geblütes und die daraus entstehende andere Kranckheiten; stärcket den Magen und die Däuung, hält den Leib gelinde offen, und reiniget das Geblüt und übrige Säfte. Es bestehet aus gelinden balsamischen Ingredientien: und weil solche nicht mit spiritu vini, sondern mit einem menstruo salino extrahiret sind; so machet es nicht die geringste Hitze, sondern ist vielmehr in den meisten Kranckheiten mit grossem Nutzen sicher zu gebrauchen.

In Coliquen erweiset diese Tinctur einen besondern Nutzen, es mögen solche von genossenen unverdaulichen Speisen, Schleim, Säure, Galle, oder von Erkältung entstanden seyn: desgleichen auch bey Durchfällen, rother Ruhr, weisser Ruhr,

Ble-

Blehungen, Sodbrennen, Uebligkeit, Brechen, verlornem Appetit, Magendrücken, Magenkrampf, Magenhusten, Aengstlichkeit, Beklemmung der Brust, Hertzklopfen, Seitenstechen, Verhaltung des Urins und Verstopfung des Leibes. In allen diesen Zufällen kann sie des Tages drey bis viermal gebrauchet, und daneben nach Beschaffenheit der Umstände die Pilulæ polychrestæ oder Pilulæ contra obstructiones adhibiret werden.

Sie dienet auch in Steinbeschwerung: und ob sie gleich dieselbe nicht gäntzlich hebet, so verschaffet sie doch grosse Linderung; wie sie denn überhaupt in vitiis vrinæ, stranguria, ischuria, dysuria, Harnwinden und dergleichen Zufällen nützlich kann gebraucht werden.

Sie verdünnet das dicke Geblüt und curiret folglich diejenigen Kranckheiten, die davon entstehen: daher sie in malo hypochondriaco und Mutterbeschwerung ihres gleichen nicht hat; absonderlich aber ist sie dem Frauenzimmer sehr dienlich bey Verhaltung der monatlichen Reinigung, schmertzhaften wie auch mißfärbigen monatlichen Reinigung, weissem Fluß, Obercolique, Migraine, Verhaltung der Reinigung nach der Geburt, und dergleichen.

Wöch-

Wöchnerinnen bedienen sich derselben mit grossem Nutzen. Denn sie reiniget die Mutter, und führet den Schleim, faules Wasser, Wasserblasen und andere dergleichen Muttergewächse aus der Mutter ab, von deren Verhaltung die Frauen insgemein allerley gefährliche Zufälle bekommen: wie sie denn auch solchen Frauen nützlich ist, die aus Verwahrlosung in ihren Wochen einen hohen Leib zurückbehalten haben.

Wenn die Reinigung nach der Geburt durch Schrecken, Erkältung und andere Ursachen plötzlich gehemmet worden, daß darauf heftige Coliquen, Mutterbeschwerung und convulsiones entstehen: so findet sich auf ein oder zwey doses derselben der fluxus balde wieder, und die symptomata remittiren gäntzlich. In solchem Fall muß diese Tinctur alle halbe Stunden gegeben und dabey die Essentia dulcis wechselsweise interponiret: desgleichen auch die Pilulæ polychrestæ bewuster massen gebrauchet werden, bis daß die Patientin wieder restituiret ist.

Eben also verhält es sich mit den Hæmorrhoidariis, denen diese Tinctur überaus wohl bekommet. Denn weil sie das Geblüte verdünnet, so befördert sie bey den darzu gewöhnten Personen auf eine gelin-

linde Weise den Durchbruch der güldenen Ader, und lindert die dabey concurrirenden Schmertzen: wo aber vermöge des Temperaments und anderer Ursachen keine Excretion der güldenen Ader zu erwarten ist; so zertheilet sie das Geblüt, und befreyet solche Patienten von ihren so beschwerlichen moliminibus hæmorrhoidariis.

Bey dem Malo hypochondriaco, Mutterbeschwerung und vitiis Mensium kann nebst dieser Tinctur auch unsere Tinctura corallina wechselsweise gebrauchet werden.

Sie zertheilet auch den Schleim, und ist daher dienlich bey Catarrhen und Husten: absonderlich aber bey dem Stockschnupfen; ferner bey Kopfschmertzen, die aus dem Magen entstehen.

Wenn im Magen viele Säure oder Schleim enthalten ist, so pflegen die Purgantia selten durchzuschlagen: in solchem Fall ist diese Tinctur statt eines Digestivpulvers ein paar Tage vorher zu gebrauchen: so wird davon die Säure gedämpfet und der Schleim verdünnet, daß das darauf genommene Purgans mit besserm Succeß durchschlagen kann.

Sie eröffnet auch die Miltz und Leber, und dienet nebst andern dazu gehörigen Mitteln im viertägigen Fieber: wie sie denn eben-

ebenfalls bey allerley Geschwulsten von guter Wirckung ist; und bey Kindern in Verhärtung des Gekröses, Dörrsucht und andern solchen Kranckheiten mit grossem Nutzen gebrauchet wird.

So iemand sauren oder angemachten Wein getruncken und sich darauf übel befindet, der kann sich mit ein oder zwey Dosibus dieser Tinctur wieder zurecht bringen.

Sie ist ferner gut in allerhand Kinderkranckheiten: weil solche meistentheils von der Milch, Säure des Magens oder Galle der Ammen entstehen.

Die Dosis von dieser Tinctur ist funfzig bis sechzig Tropfen für erwachsene Personen: kleinen Kindern aber gibt man zwey bis vier Tropfen, etwas ältern aber zehn bis funfzehn Tropfen in einem Glase Bier oder Wasser.

Es kann diese Tinctur des Tages drey bis sechsmal genommen werden: so oft man aber von dieser Tinctur einnimmt, so oft muß man allemal ein Glas Bier oder Wasser nachtrincken. Auch kann sie mit Wein eingenommen werden: da sie denn den Schleim noch mehr resolviret, welches bey Verschleimung des Magens zu mercken.

2) Von

2) Von der Tinctura corallina.

Dieses Medicament verdienet mit allem Recht den Namen einer allgemeinen Muttertinctur: und ist um so vielmehr zu recommendiren, weil sie gar nicht hitzig ist, sondern aus principiis salinis et blande tonicis bestehet.

Sie hilft in der Mutterbeschwerung, Mutterjammer, Verhaltung und Verstopfung der monatlichen Reinigkeit, Obercolique, Blehungen, schwerer Geburt, über sich steigenden Wehen, Nachwehen, schmertzhaften Mensibus und dem weissen Fluß; bey dem letzten Zufall aber müssen die Pulveres polychresti daneben gebrauchet werden.

Ob sie gleich die Menses gar ungemein befördert, so schadet sie doch auch nicht bey dem Ueberfluß derselben: und dieses daher, weil sie dieselben, ohne ein Wallen im Blute zu verursachen, befördert. Sie ist aber bey dieser Kranckheit nicht währendem Fluß, sondern ausser demselben zu gebrauchen: währendem Fluß hingegen nimmt man die grauen und rothen Pulver wechselsweise, und vermeidet dabey alle heftige Bewegung.

Sie dienet ferner in der Bleich- und Gelbsucht, absonderlich des Frauenzimmers, im Malo hypochondriaco, Schwin-

del,

del, Verhaltung der güldenen Ader, weissen güldenen Ader, Mastdarmzwang, imgleichen in angehender Wind- und Wassersucht: doch müssen bey der letzten die resolvirenden Magenpulver mit adhibiret werden, als welche das Wasser durch den Urin abführen.

Sie dienet auch bey dicken und unreinem Geblüte, Flüssen, Gicht, Steinbeschwerung, absonderlich dem Nierenstein, schwerer Noth oder Epilepsie sowol bey Kindern als Erwachsenen, Schlag und Lähmungen, wenn solche von Erkältung entstanden, imgleichen in der Darmseuche, Congestionibus sanguinis, Miltzbeschwerung und Seitenstechen.

In vielen Zufällen, vornehmlich in Mutterbeschwerungen, dem Malo hypochondriaco und vitiis Mensium et hæmorrhoidum kann sie wechselsweise mit der Saltztinctur genommen, und dabey die Pilulæ polychrestæ einen Abend um den andern gebrauchet werden: in der blinden güldenen Ader aber lässt man die Pillen weg.

Die Dosis ist für erwachsene Personen dreyssig bis viertzig Tropfen, für kleine Kinder zwey bis vier Tropfen, für grössere aber zehen bis funfzehn Tropfen: drey bis vier mal des Tages nach Beschaffenheit der Umstände.

Von

Von den Magenpulvern.

Weil man diese Pulver in verschiedenen Beschwerungen des Magens durch vielfältige Erfahrung dienlich befunden, so ist ihnen der Name der Magenpulver von einigen, die sich derselben mit Nutzen bedienet haben, beygeleget worden; ob sie gleich sonsten auch in andern Kranckheiten mit gutem Vortheil können gebrauchet werden.

Sie bestehen aus sorgfältig zubereiteten Mittelsaltzen, welchen durch einen allgemeinen Beyfall die Wirckung den Schleim zu zertheilen, die Galle zu dämpfen und gelinde abzuführen, die Verdauung zu erleichtern, die Blähungen zu zertheilen, und den Abgang des Stuhlganges und des Urins zu befördern zugeschrieben wird, und wircken gemeiniglich durch letztern, wenn sie aber häufiger genommen werden, auch durch den ersten, nemlich den Stuhlgang.

Sie dienen dannenhero vornehmlich in kalten Fiebern, und wird der nachfolgende kurtze Unterricht ausführlich lehren, wie man sich derselben mit Nutzen dabey zu bedienen habe.

Da sie die Galle dämpfen und gelinde abführen, so können sie in allen den Zufällen, die davon entstehen, desgleichen in allerhand schädlichen Wirckungen des Zorns nützlich gebrauchet werden.

Ihre Schleim-zertheilende Kraft ist eine der vorzüglichsten; daher sie nicht nur in verschiedenen Magenbeschwerungen; sondern auch in andern Kranckheiten, die von Verschleimung und Verdickung der Säfte entstehen, dienlich sind. Absonderlich aber im Husten, es mag derselbe aus dem Magen, oder von gestörter und zurück getretener Ausdünstung entstehen: Wenn demnach der Husten im Frühling und Herbst, auch wohl öfters im Sommer bey schädlicher Witterung, bey Kindern und Erwachsenen epidemisch grassiret, so ist nichts dienlicher, als der öftere Gebrauch dieser Pulver, besonders, wenn man sich dabey des Morgens der Pulv. vital. mit etlichen Tropfen Essentiæ amaræ und der Salbeyblätter an statt eines Thees bedienet, und zugleich eine gelinde Ausdünstung abwartet. Wenn die Verschleimung zu Blähungen, Coliquen und Verstopfungen des Leibes Anlaß gegeben, Drücken und Spannen im Magen verursachet, nicht weniger den Appetit zum Essen

sen und die Verdauung geschwächet, so wird auf den Gebrauch dieser Pulver, sogleich auf die erste oder zweyte dosin eine merckliche Linderung, und bey fernerer Fortsetzung eine gäntzliche Genesung erfolgen. Und in solcher Absicht sind sie auch hypochondrischen und hysterischen Personen zuträglich, weil sie die Blähungen abführen, den Leib gelinde öffnen, und die daher entstehende Aengstlichkeit vertreiben. Desgleichen, wenn das ordinaire bey Frauenzimmern wegen starcker Verschleimung des Blutes ins Stocken oder Unordnung gerathen.

Durch die zertheilende und eröffnende Kraft, kommen sie nicht minder denenjenigen zu statten, die mit einer Verstopfung des Gekröses und anderer Drüsen, Verhärtung der Leber und der Miltz, Steinbeschwerung, so genannten kalten Flüssen und andern morbis serosis behaftet sind: daher sie in allerley Kinderkranckheiten, besonders, wenn ihnen der Leib in die Höhe trit, und hart anzugreiffen ist, ferner in der Englischen Kranckheit, angehender Dörrsucht, ingleichen auch bey Würmern gar nützlich können gegeben werden; Erwachsene Personen aber empfinden bey geschwollenen Füssen, Wind- und Wasser-

sucht von derselben Gebrauch gar ungemeine Linderung, weil sie die stockende und angehäufte Feuchtigkeit durch den Urin abführen.

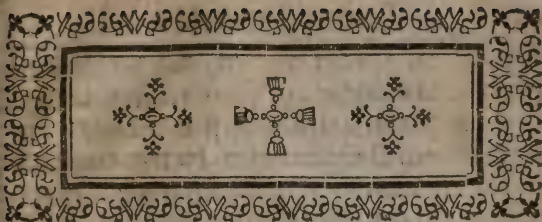
In solchen Fällen aber, die von einer Verstopfung der Drüsen entstehen, muß man die Pulveres solares mit zu Hülfe nehmen, und davon des Vormittags ein paar mal nebst etlichen Tropfen Essent. dulc. zugleich in einem Löffel mit einem beliebigen Vehiculo, des Nachmittags und Abends aber die Magenpulver gebrauchen. Erwachsene Personen nehmen eine gantze dosin auf einmal mit genugsamen Vehiculo; Kindern aber kann eine dosis, nach Beschaffenheit ihres Alters auf 2, 3 oder 4 mal gegeben werden.

Dieses kann nach Beschaffenheit der Umstände des Tages 2, 3 oder 4 mal geschehen, nachdem man nemlich vor dienlich erachtet, den Abgang des Urins oder des Stuhlganges zu befördern.

Kur-

Kurtzer Unterricht
Das
Dreytägige Fieber
Nach Anweisung
der herausgegebenen Abhandlung
von
kalten Fiebern,
sicher und balde zu curiren.



Kurtzer Unterricht
das dreytägige Fieber zu curiren.

Da ich im verwichenen Jahre eine umständliche Abhandlung von den gemeinsten Arten der kalten oder Wechselfieber dem Druck überlassen, und darinnen gezeiget, in welcher guten Absicht die Natur gewisse verstärckte und ausserordentliche Bewegungen im Geblüte errege, auch allerley Reinigungen des Leibes, durch Schweiß, Erbrechen oder Durchfälle, vornehme; so habe annoch beygefüget, wie solche Arbeit der Natur zu beurtheilen, und was für materielle Ursachen und Gefahr im Leibe zubemeldeten ausserordentlichen Bewegungen Gelegenheit geben. Ferner, so weit es sich hat wollen thun lassen, wie solche Bewegungen durch angewandte Mittel so wol, als durch ordentliches Verhalten und vorsichtige Diät zu guberniren, daß solche weder gestöret oder frühzeitig unterdrücket werden, noch auch in eine ausschweifende und hartnäckige Gewohnheit ausarten.

Da ich aber gewahr worden, daß verschiedene Freunde gewünschet, in gedachter Abhandlung auch eine Anweisung anzutreffen, wie solche Fieber mit denen Medicamenten, die wir gewöhnlicher Weise aus unserer Wäysenapotheke zu verschicken pflegen, sollen tractiret werden, über dieses auch vielfältig von auswärtigen Patienten Consilia gefordert werden, denen erwehnte Abhandlung nicht zu Handen kommen, so gerne ich mich auch bey meinen überhäuften Verrichtungen und vielen Correspondence darauf beziehen wolte, auf eine jede schriftliche Anfrage aber, alle nöthige Erinnerungen aus dem Buche Auszugsweise mitzutheilen, und einen ieden, wie ein kalt Fieber zu tractiren, gehörig zu unterrichten, mir schlechterdings unmöglich fällt; als habe für nöthig erachtet, zu Gewinnung der Zeit, und den Anfragenden eine mehrere Genüge zu thun, dieses Blat drucken zu lassen, damit es entweder zusamt dem Buch von kalten Fiebern, oder auch ohne dasselbe, unseren Medicamenten beygeleget werden könne.

Damit aber der gesuchte Endzweck desto sicherer und gewisser erreichet werde, habe ich resolviret, alleine das dreytägige Fieber vorzunehmen, weilen die andern Fieberarten, wegen ihrer verschiedenen und zum Theil sehr verborgenen Ursachen viel intricater zu seyn pflegen; die Ursachen aber des dreytägigen Fiebers dennoch so beschaffen sind, daß sie, ob sie gleich öfters sehr von einander

der differiren, gleichwol in der Hauptsache auf eines hinaus laufen, und folglich in der Cur desselben so leichte kein Verstoß erfolgen kann. Ich erinnere demnach, daß bey einem bemerckten und wircklich eingetretenen dreytägigen Fieber, welches sich durch hinlängliche Zeichen und Empfindungen geäussert hat, vor allen Dingen nöthig sey:

1.

Daß man sich enthalte von allen sehr nahrhaften und fetten Speisen; dergleichen sind: allerley Sorten frisches Fleisch, Fische, Eyer und Käse: nicht weniger von allerley langsam verdaulichen Speisen, als da sind: geräuchert und gepöckelt Fleisch, geräucherte und gesaltzene Fische, Gänse und Tauben, allerley Backwerck in Butter gebacken, nebst Mehl und Milchspeisen; gleichwie auch Brandtwein, Wein und starckes Bier sorgfältig zu vermeiden.

2.

Hat man dahin zu sorgen, daß man den Leib in einer nöthigen Wärme erhalte, und der freyen Luft, nicht wie sonst, aussetze.

3.

Es wird deswegen der Fieberanfall, welcher mit Frost, Hojanen und Strecken der Glieder, und andern beschwerlichen Empfindungen sich offenbaret, besser in dem Bette, als ausser demselben, abgewartet, damit er erträglicher werde.

4.

Wenn nun das Frieren sich geendiget, so beginnet der Leib warm zu werden, darauf erfolget eine stärckere Hitze mit einiger Aengstlichkeit, Unruhe und Durst. So bald aber nach einiger Währung die Hitze nachlässet, so fänget auch der Leib an feucht zu werden, und endlich starck zu schwitzen.

5.

Währender trockenen Hitze, so wie auch bey dem wircklich erfolgten Schweiß, hat man sich vor aller Lüftung und Entblössung der Glieder sorgfältig zu verwahren; damit diese Fieberarbeit nicht gestöret werden, und in ein hitziges Fieber ausarten möge. Den Durst muß man niemals mit kaltem, sondern mit verschlagenen dünnen Geträncke löschen, und nicht viel auf einmal trincken. Solte die Hitze zu lange anhalten, und den Patienten beschwerlich fallen, so darf man einem Erwachsenen nur 10 bis 15 Gran vom nitro depurato; einem Jüngeren aber nach Proportion der Jahre weniger geben, so wird die Hitze bald nachlassen, und der Schweiß, zur grossen Erleichterung der Patienten, ausbrechen. Andere pflegen diesen Schweiß durch Ess. alexipharm. oder andere bezoardische Tincturen zu befördern; ich halte aber solches gar nicht für rathsam. Denn, ausser daß es die Hitze nebst der damit verknüpften Aengstlichkeit vermehret, so habe ich auch bemercket, daß solche Patienten gemeiniglich das rothe Friesel bey oder

nach dem Fieber bekommen, womit sie sich eine Zeitlang haben schleppen müssen.

6.

Stellet sich unter dem Fieberanfall ein Erbrechen oder Durchfall ein, so ist nach deren Endigung ebenfalls ein ruhiges Verhalten und hinlängliche Wärme des Leibes zu unterhalten nöthig, und die freye Luft zu vermeiden.

7.

Und da sich ohnedem ein Ekel vor allen Speisen einfindet, so hat man sich zu einigerley Speisen zu zwingen gar nicht nöthig, aus einiger Beysorge, als wenn man es sonst nicht aushalten könte. Denn die Natur verlanget nicht eher nach Speise, den Leib zu nähren, als bis alle Gefahr überwunden. Daher stehet auch denenjenigen, welche bey ihrem Fieber annoch guten Appetit behalten, und ein Freßfieber haben, ein langwierig Fieber bevor, welches leicht in ein verworrenes und schwer zu hebendes Fieber auszuarten pfleget, wenn sie sich im Essen nicht mässigen, und in Zeiten einer ordentlichen Cur unterwerfen.

8.

Wenn man nun der Natur, durch einigen Gebrauch dienlicher Arzeneyen, die Fieberarbeit erleichtern wolte, so wäre wohlgethan, sich unserer resolvirenden Magenpulver zu bedienen, solchergestalt, daß man an dem guten Tage einer erwachsenen Person des Vormittags um 7 und um 9 Uhr iedesmal eine gantze dosin im

Thee

Thee oder Wasser nehmen lasse, und solches des Nachmittags um 3 und 5 Uhr, imgleichen des Abends bey Schlafenszeit wiederhole. Jungen Leuten von 10 bis 15 Jahren giebt man eine halbe dosin, und noch jüngern den dritten Theil auf einmal, und fähret damit fort, so lange es nöthig ist. Diejenigen, welche schwächlicher Constitution sind, und deren Natur sich durch den Durchfall zu helfen suchet, können sich daran genügen lassen, daß sie diese Pulver nur drey- oder höchstens viermal des Tages einnehmen; da hingegen robuste Personen solchen Gebrauch öfters wiederholen, und des Tages 6 doses sicher einnehmen können, absonderlich wenn die Natur sich nicht bequemen wolte, mit Erbrechen oder Durchfall zu Hülfe zu kommen. Solte sich bey dem Gebrauch dieses Pulvers ein Kneipen im Leibe ereignen, welches ohne dis bey Fiebern nicht ungewöhnlich, und gewisser massen dienlich ist, so darf man nur 2 oder 3 Schälgen Thee oder Caffee, oder in Ermangelung dessen verschlagenes dünnes Bier oder Wasser zu sich nehmen, so wird es sich alsobald legen, und die Oeffnung des Leibes befördern.

9.

Wenn nun das Fieber immer schwächer kommt und endlich gar aufhöret, und der Appetit sich wieder findet, so ist dem Patienten aufs nachdrücklichste einzuschärfen, daß er ja keine starcke Mahlzeit thue, und auf einmal zu viel

nahr-

nahrhafte Speisen zu sich nehme, in Meinung, die verlornen Kräfte solchergestalt bald wieder zu ersetzen. Denn ein unvermuthetes Recidiv und weit grösserer Verlust der Kräfte würde die unfehlbare Folge solcher übeln Diät seyn.

10.

Hiernächst ist auch rathsam, nach geendigtem Fieber, zu Stärckung des Magens, täglich eine Stunde vor der Mittagsmahlzeit 10 bis 40 Tropfen, nachdem die Patienten alt sind, von unserer Essentia amara zu nehmen, auch wol zu mehrerer Vorsorge, zumal bey vermehrtem Appetit, einen Tag um den andern noch eines von oben erwähnten resolvirenden Magenpulvern des Abends beym Schlafengehen zu gebrauchen, und damit einige mal fortzufahren. Ueberhaupt aber ist es dienlich, daß die Patienten noch eine Zeitlang die Fiebertage, wenn das Fieber gleich weggeblieben, dennoch wohl abwarten, nicht viel essen, und insonderheit sich der freyen Luft nicht allzusehr exponiren und erkälten.

11.

Mercket man aber bey dem Fieber einige Hartnäckigkeit, daß solches, nachdem man 3 oder 4 paroxysmos bey vorgeschriebenem Tractament und gehörigem Verhalten abgewartet, nicht weichen, sondern fast zur Gewohnheit werden wolte, so ist es nöthig, zwey Stunden vor dem eintretenden Frost sich ins Bette zu legen,

gen, und eines warmen Thees, es sey grüner oder Theé bou, zu bedienen, und davon alle viertel Stunden 2 Tassen zu trincken, und dergestalt successive zu continuiren, bis ein gelinder Schweiß sich eingestellet, welcher, wenn auch gleich das Fieber weggeblieben, dennoch die sonst gewöhnliche Fieberzeit über muß erhalten werden. Ich habe durchgehends bemercket, daß, wenn die Patienten vor der gewöhnlichen Fieberzeit in Schweiß gekommen, und sich darinnen conserviret haben, daß das Fieber gäntzlich ausgeblieben. Hingegen ist es auch gewiß, daß, so lange noch von der materia febrili etwas vorhanden ist, ein solcher Schweiß vor dem Fieberparoxysmo auf keine Weise zu erzwingen sey. In solchem Fall ist mit den oben erwähnten Pulvern und mit der Disponirung zum Schweisse ferner zu continuiren, so wird der Anfall vom Frost iedes mal gelinder werden, und endlich gar aufhören.

12.

Was nun hier insonderheit von den Tertianfiebern erinnert worden, dasselbe könte auch bey den täglichen und Quartanfiebern in acht genommen werden; doch also, daß man, nach Beschaffenheit der dabey vorkommenden Ursachen, auch die Medicamenten darnach ändere und regulire.

Regi=

Register

Der

vornehmsten Sachen,

so in diesem Tractätlein
zu finden.

A.

Apo-

Bauch=

C.

 licher

F.

G.

H.

J.

Ischu-

M.

O.

P.

chet

Q.

R.

Schmer-

T.

U.

V.

W.

Z.

